

Korrespondent.

Abonnementspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 25 Pf.
Der Korrespondent wird in jeder Nummer mit dem Inhalt des Monatsheftes geliefert. Bei Bestellung im Voraus wird der Korrespondent für ein Jahr zu dem Preis von 3 Mk. 25 Pf. (30 Nummern) geliefert. Der Korrespondent wird in jeder Nummer mit dem Inhalt des Monatsheftes geliefert. Bei Bestellung im Voraus wird der Korrespondent für ein Jahr zu dem Preis von 3 Mk. 25 Pf. (30 Nummern) geliefert.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
Sonnt. Nöw. Unterhaltungsblatt
M. neuest. Romanen und Novellen.
4 wöchl. landwirtsch. u. Handelsbl.
mit neuesten Marktnotierungen.

Ausgabenpreis für die Einz. Beilagen oder deren Raum für Werbung und Anzeigen 10 Mk., Beilage Kuponen 25 Mk., einzelne Nummern 20 Mk., im Verlagsamt 40 Mk. Bei langfristigen Anzeigen werden die Beilagen nach Vereinbarung abgegeben. Die Beilagen sind bei der Redaktion zu bestellen. Bei langfristigen Anzeigen werden die Beilagen nach Vereinbarung abgegeben. Die Beilagen sind bei der Redaktion zu bestellen.

Die Ausführungsbestimmungen zur Zuwachssteuer.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung den Ausführungsbestimmungen zur Zuwachssteuer zugestimmt. Sie werden im Zusammenhang mit einem nochmaligen Abdruck des Gesetzes in Nr. 1 der in Einzelnummern bei der Reichsdruckerei im Abonnement bei jeder Postanstalt erhältlichen Amtlichen Nachrichten über die Zuwachssteuer vom Reichsdruckamt in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die Ausführungsbestimmungen betreffen das Verfahren zwecks Veranlagung und Erhebung der Zuwachssteuer. Da das Reichsgesetz die Bestimmung der Steuer veranlassenden Behörden den Landesregierungen überlassen hat, so beschränken sich die Ausführungsbestimmungen darauf, die Einrichtung von Zuwachssteuerämtern und Oberbehörden vorzusehen. Eine Veröffentlichung dieser wird durch das Zentralblatt für das Deutsche Reich gegeben.

Das Verfahren selbst besteht, wie die „Rö. v. d. A. G.“ mitteilt, in drei Abschnitten, von denen der erste die Mitteilung und Anmeldung des Steuerfalles, der zweite — das sog. Vorverfahren — die grundsätzliche Feststellung, ob eine Steuerpflicht vorliegt, und der dritte — das sog. Hauptverfahren — die weitere steuerliche Behandlung (Veranlagung und Erhebung) derjenigen Fälle, die nicht schon im Vorverfahren als steuerfrei ausgeschieden sind.

Für die Anmeldungspflicht kommen in Betracht die Grundbuchämter, Registergerichte und Behörden, Notare und sonstige Urkundsbearbeiter und Behörden und der einzelne Steuerpflichtige. Dessen ist nur dann eine Verpflichtung aufzulegen, wenn das Zuwachssteueramt nicht schon anderweit eine amtliche Mitteilung vom dem Rechtsvorgang erhält. Demgemäß wird sich die Verpflichtung eines Veräußerers zur Anmeldung auf die Fälle des privatrechtlichen Abschusses des Veräußerungsgegenstandes beschränken, in denen das Veräußerungsgegenstand steuerpflichtig wird, weil innerhalb eines Jahres eine Auflösung nicht stattfindet, und auf alle Rechtsübertragungen an dem Vermögen einer Vereinigung, die die Verwertung von Grundstücken zum Gegenstande des Unternehmens hat oder geübt ist, um die Zuwachssteuer zu erheben. In allen normalen Fällen, insbesondere wenn der Abschluß eines notariellen Kaufgeschäftes und sodann die Auflassung und Eintragung im Grundbuch stattfindet, hat der Steuerpflichtige sonach von sich aus nichts zu veranlassen. Er kann vielmehr abwarten, bis ihm seitens des Zuwachssteueramtes eine Aufforderung zur Einreichung einer Steuererklärung zugeht. Die Mitteilungspflicht der Grundbuchämter bezieht sich auf die Eintragungen in das Grundbuch, diejenige des Registergerichts auf den für die Besteuerung wesentlichen Teil der Registereintragungen und die Anzeigespflicht der Notare oder sonstigen Urkundspersonen auf die von ihnen beurkundeten Rechtsvorgänge. Auch hierbei wird möglichst auf Vermittlung überflüssigen Schreibwerks gesehen, indem der Landeszentralbehörde überlassen wird, solche Anzeigen und Akten zu benutzen, die bereits bisher anlässlich von Steuerfällen, z. B. bei Grundstücksübertragungen von den Gerichten oder Notaren den Steuerbehörden überhandt wurden.

Das im zweiten Abschnitt geregelte Vorverfahren hat die Bedeutung, daß der Veräußerer nicht, sobald ein Eigentumsübergang zur Kenntnis des Zuwachssteueramtes gelangt ist, sofort zur Einreichung einer Zwangssteuererklärung aufgefordert und damit den mit ihrer Bewirtung verbundenen Schwierigkeiten und Unkosten am liebsten in allen Fällen preisgeben wird. Vielmehr soll das Zuwachssteueramt selbst erst auf Grund seiner eigenen Sachkenntnis und der ihm zugegangenen Mitteilungen prüfen, ob überhaupt ein steuerpflichtiger Fall gegeben ist. Es scheidet alle die Fälle aus, in denen eine Zuwachssteuer nicht erhoben wird, also alle Fälle,

den Grundstücksaustrausch zum Zwecke der Fusionsvereinigung, die Güterüberlassungen, die Begründung und Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft und ähnliches mehr. Es stellt zugleich fest, ob der Veräußerer nicht unter die Vorschriften des § 30 fällt, wonach außer dem Reich, den Bundesstaaten und den Landesfürsten auch die Gemeinden, sowie gemeinnützige Vereinigungen bestimmter Art von der Steuer befreit sind. Ferner wird untersucht, ob etwa gemäß § 1 Abs. 2 eine Steuer nicht zu zahlen ist, weil der Veräußerungspreis des bebauten Grundstücks nicht mehr als 20 000 Mk. bei unbebauten Grundstücken nicht mehr als 5000 Mk. beträgt, und der Veräußerer und sein Ehegatte weder ein Einkommen von mehr als 2000 Mk. haben noch den Grundstückshandel gewerbmäßig betreiben. Endlich aber, und das ist vielleicht das wichtigste, sollen die Feststellungen des Vorverfahrens auch darauf gerichtet werden, ob nach den bekannt gewordenen Umständen, insbesondere nach dem Unterschiede des Erwerbs- und Veräußerungspreises und nach der Dauer des Besitzes, von dem die Erwerbszwecke zum Erwerbsspreis und die Steuerermäßigung nach § 28 Abs. 2 des Gesetzes abhängen überhaupt ein Steuerbetrag von 20 Mk. erreicht werden wird, damit auch diejenigen Fälle von vornherein ausgeschlossen werden können, die nach § 28 Abs. 3 steuerfrei zu veranlagung sind, weil der Steuerbetrag sich unter 20 Mk. hält.

Durch diese Feststellungen im Vorverfahren, die das Zuwachssteueramt vorzunehmen hat, bevor es an den einzelnen Steuerpflichtigen herantritt, wird erreicht, daß der bei weitem größte Teil aller Veräußerungsgegenstände überhaupt nicht zu einer steuerlichen Behandlung kommt. Die Mehrzahl derjenigen, die ein Grundstück verkaufen, werden, da sie weder eine Anmeldung einzureichen brauchen, noch auch eine Steuererklärung abzugeben haben, bevor nicht mit einiger Sicherheit feststeht, daß sie eine Steuer von 20 Mk. entrichten müssen, überhaupt nicht mit den Bestimmungen des Gesetzes in Verbindung kommen. Auch wenn sich im weiteren Laufe der Verhandlungen ergibt, daß durch die anrechnungsfähigen Aufwendungen oder auf andere Weise der Steuerbetrag voraussichtlich unter 20 Mk. sinken würde, stellt das Zuwachssteueramt das weitere Verfahren ein. Liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß es zu einer Steuererhebung nicht kommen würde, ohne daß es mit Sicherheit festzustellen ist, so ist, falls sich die Ergänzungen aus dem amtlichen Material nicht feststellen lassen, durch Vornehmen mit dem Steuerpflichtigen in mündlicher Verhandlung oder im Schriftwege zu ermitteln, ob die Voraussetzungen gegeben sind. Erst, wenn sonach feststeht, daß es zu einer Steuerfestsetzung von mehr als 20 Mk. voraussichtlich kommen wird, tritt das Zuwachssteueramt an den einzelnen Steuerpflichtigen heran, indem es ihm einen Vordruck für die Zuwachssteuererklärung übersendet. Dabei können die Fragen, deren Beantwortung dem Amt bekannt sind, von diesem vorher ausgefüllt, und solche Fragen, die nach der Lage des Falls nicht in Betracht kommen, durchstreichung werden. Um die Eintragung zu erleichtern, wird eine Mustererklärung von der Reichsfinanzverwaltung aufgestellt und veröffentlicht werden. Die in der Zuwachssteuererklärung gemachten Angaben werden sodann einer Prüfung unterworfen. Dabei galt es, zu verhindern, daß dem einzelnen Steuerpflichtigen durch das Belangen nach genauer Begründung in der Vergangenheit liegender Aufwendungen eine übermäßige Belastung erwachse. In den Reichstagsverhandlungen ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die Zuwachssteuer sich wohl als Gemeinbesteuer, nicht aber als Reichsteuer eigne, weil es nur bei der Gemeindesteuer möglich sei, zu vergleichmäßigen Feststellungen über einzelne schwer feststellbare Berechnungsgrundlagen zu gelangen. Der Staatssekretär des Reichsdruckamtes hat hierauf im Reichstag bereits erwidert, daß er keine Bedenken trage, auch für die Zuwachssteuer derartige Vergleichsmöglichkeiten zu schaffen. Dem tragen die Ausführungsbestimmungen Rechnung, indem sie in § 23

dem Zuwachssteueramt die Befugnis erteilen, falls sich einzelne der für die Steuerberechnung maßgebenden Unterlagen als nicht oder nicht ohne unverhältnismäßige Schwierigkeiten feststellbar erweisen, an ihrer Stelle eine im Vergleichswege mit dem Steuerpflichtigen festzusetzende Summe der Berechnung zu Grunde zu legen. Durch diese Vergleichsbestimmungen wird es nach offizieller Auffassung möglich sein, den Bedürfnissen des praktischen Lebens Rechnung zu tragen und die gefährdeten zahllosen Prozesse abzumildern.

Nach Abschluß der Ermittlungen wird dann eine Steuerberechnung zu den Akten aufgestellt und dem Steuerpflichtigen ein Zuwachssteuerbescheid zugestellt. Die Vorschriften über die Erhebung der Steuer, die Ermäßigung von Stundung oder Teilzahlungen und über Niedererschlagung und Erstattung insbesondere der Nichtgelde des geforderten Reichssteuerbetrags, enthalten nähere Ausführungen der gesetzlichen Bestimmungen. Dasselbe gilt hinsichtlich des Beschlusses über Erhebungs- und im Reichstag eingehenden Feststellungen des Bescheides, der es dem Grundstücksbesitzer ermöglichen soll, auch ohne eine Veräußerung von der Steuererhebung über die bisher feststellbaren Berechnungsgrundlagen eine Erklärung zu erhalten. Am Schluß der Ausführungsbestimmungen endlich wird dafür Sorge getragen, daß das Reichsdruckamt von höchstniedrigsten Aufstellungen der Gerichte, Verwaltungsgerichte und Verwaltungsbehörden von anderen Entscheidungsgremien, gerichtsähnlicher Art, sowie von sonstigen besonders bedeutenden Vordrängen auf dem Gebiet des Zuwachssteuerwesens, insbesondere bei der Vertretung ausgeübter Befugnisse und großer Vermögensgemeinschaften Kenntnis erhält, um auf diese Weise eine möglichst einheitliche Veranlagung und Gesetzesanwendung für das Reichsgebiet zu vermitteln.

Erläuterungen zu den Einzelvorschriften des Gesetzes enthalten diese Ausführungsbestimmungen des Bundesrats nicht weiter, als zur Deutung des Verfahrens, insbesondere zur Beschaffung der Berechnungsgrundlagen als unannehmbar sich erwies, denn die materielle Auslegung des Gesetzes muß der gerichtlichen und verwaltungsgerichtlichen Entscheidung überlassen bleiben. Das Reichsdruckamt wird aber, um dem Bedürfnis nach einer möglichst klaren und zweifelsfreien Darstellung des Gesetzes Rechnung zu tragen, in den nächsten Nummern der eingangs erwähnten „Amtlichen Mitteilungen“ über die Zuwachssteuer einmal Erläuterungen zu den einzelnen Gesetzesbestimmungen auf Grund der Entstehungsgeschichte, insbesondere der Verhandlungen im Reichstag und außerdem eine gemeinverständlich Darstellung seines Inhalts alsbald veröffentlichen.

Deutschland und der Vatikan.

Aus Rom wird der „Rö. v. d. A. G.“ geschrieben, daß die durch die Rede des Reichskanzlers so nachdrücklich unterstrichen Vorstellungen, die der preussische Gesandte Herr v. Arnim ergo wegen der durch die letzten Dekrete der Kurie geschaffenen Schwierigkeiten erhoben hat, ihren tiefen Eindruck bei den maßgebenden Persönlichkeiten Roms nicht verfehlt haben.

Die unvollständige Lage, in die die vatikanische Politik in den letzten Jahren geraten ist, legt es denen, die diesen Schicksal des Kurialen Ansehens zu verantworten haben, nahe, mit Deutschland nicht unbilligerweise in Unfrieden zu geraten. Man wird mit der Annahme nicht verfehlen, daß derartige Ermüdungen es den Vätern der gegenwärtigen Politik des H. Stuhles als geraten haben scheinen lassen, die in den letzten zwei Jahren über Schätze in Anspruch genommene Gesetzgebungsmaschine bis auf weiteres außer Bewegung zu setzen, so daß mit neuen Dekreten fürs erste wohl nicht mehr zu rechnen sein wird. Es kann unsere Erwartung auch angenommen werden, daß der Vatikan, wenn er auch nach wie vor es ablehnen wird, sich vor dem Blick neuer Dekrete mit der deutschen Regierung ins Benehmen zu

Politische Uebersicht.

legen, wenigstens die ihm im deutschen Episcopate, sowie der Mönchsener Konziliar zur Verfügung stehenden Informationsquellen nicht wie bisher ausschalten wird. Es sind dies Gesichtspunkte, über die ein dieser Tage von Pius X. in längerer Privataudiens empfangener, namhafter norddeutscher Theologe, wie verlautet, dem Papste ziemlich freimütige Darlegungen gegeben hat. Pius X. ist es auch nicht entgangen, daß die Mehrzahl der ihm zur Genehmigung unterbreiteten Dekrete der praktische Vollziehbarkeit entgegenstehen und demgemäß zu einer Reihe von Dispensen und Milderungen laß gegeben haben, die seiner entschlossenen Natur eigentlich widerstreben mußten. Das Vertrauen Pius X. in die unbedingte Klugheit derer, die in der allerjüngsten Zeit ihn be raten durften, soll einigermaßen gelitten haben, da er ihnen wohl nicht mit Unrecht vorhalten kann, daß man ihm eine Frage höchst peinlich erwidern dürfte, gesehe es bei mehr Voraussicht hätte ersparen können. Es dürfte somit für einige Zeit Ruhe im Vatikan eingeleitet sein.

Der Etat des Reichsanstalters.

Im Reichstage stand am Donnerstag der Etat des Reichsanstalters in zweiter Lesung zur Debatte, und dabei kam es zu den bei dieser Gelegenheit üblichen allgemein-politischen Auseinandersetzungen über die äußere und die innere Lage. Hinsichtlich der auswärtigen Verhältnisse wurde, obwohl fast alle Redner sich mit ihr beschäftigten, nur die Oberflächliche geist, ein tieferes Eindringen in die Materie wurde nicht beliebt, auch nicht von Herrn Spahn, der seine Fälscherrede ausschließlich der auswärtigen Situation widmete. Er hatte hernach, als er das Präsidium führte, den eigenartigen Geschnad, Herrn Bassermann in seinen Vorträgen zu behindern, als er, wie dies durchaus üblich und angelegentlich ist, sich den inneren Fragen zuwendete. Freilich war das, was der Abg. Bassermann mit großer Feinheit und Lebendigkeit vorbrachte, nicht geeignet, das besondere Entzücken der Herren auf der Rechten und im Centrum zu erwecken. Der gute Ton in allen Lebenslagen, für den die Herren immer so sehr schwärmten, verließ sie während dieser Rede, und auch von ihrer berühmten „guten Kindesruhe“ konnte man nicht viel hören. Herr Bassermann lieferte den freudlichen Beweis, daß er für seine Politik der Frontstellung gegen rechts die nötige Rückendeckung bei seiner eigenen Partei gefunden haben muß. Es war eine Kampfbrede gegen Hydebrand und Konfortien, die er hielt, und eine Verteidigung der nationalliberalen Partei als einer liberalen Mittelpartei, wobei Herr Bassermann freudlicherweise den Akzent stark auf das Wort „liberal“ legte. Man darf wohl hoffen, daß nach dieser Rede die Verteidiger, die Rechte und die Nationalliberalen doch noch zu „sammen“, aufgegeben werden müssen. Abg. Dr. Biemer, der ebenfalls umtobt von dem lärmenden Widerspruch der Rechten und des Centrum, in sehr temperamentsvoller und plastischer Form die gegenwärtige Situation kennzeichnete, hob die freundschaftlichen Beziehungen zur nationalliberalen Partei nach den Wassermanschen Zusicherungen mit besonderem Nachdruck hervor. Im übrigen erwiderte er vor allem den von der fortschrittlichen Volkspartei gestellten Antrag zur Abstraffung der Frage, worin ihm später der Abgeordnete Eichhoff mit Detailaufzählungen folgte. Wiemer hob hervor, daß der bedeutungsvolle Frage endlich einmal nähergetreten werden müsse, daß aber in Anbetracht der für Deutschland besonders schwierigen Materie davon abgesehen sei, selbst eine Initiative vorzuschlagen. Einfache Beschlüsse von anderen Staaten sollten aber zum Anlaß gemeinlicher Verhandlungen ausgenützt werden! Weiterhin polemisierte Wiemer geschickt gegen die Konserwativen und wies das Märchen vom dem Bündnis auf Leben und Tod mit der Sozialdemokratie, das jetzt auch von der konserwativen Propaganda mit beinahe lächerlichem Eifer kolportiert wird, als unhaltbares Gerücht zurück.

Der Reichsanstalt v. Bethmann Hollweg schien das Bedürfnis zu empfinden, sich nach der neuartigen kleinen Auseinandersetzung wieder bei den Konserwativen gut einzufinden. Er lehnte erst kurz ein Eingehen auf die Reichsfinanzreform ab und stellte unter dem Jubel der Rechten die einmündigen klüme Behauptung auf, der eigentliche Kampf sei ausgefochten und gesunde Finanzen seien die Folge der damaligen Gesetzgebung. Die Herren v. Wirlach und Gnossen aus dem Herrenhause werden mit dieser Antwort auf ihre beruhigende Interpellation sehr wohl zufrieden sein. Derauf beschäftigte sich der Reichsanstalt eingehend mit der Abstraffungfrage. Den Friedensbefürwortungen widmete er einigepartionische Sympathiebezeugungen; der internationalen Bewegung der Rüstungen aber legte er ein rundes und glattes Nein gegenüber. Hier konnte man wieder einmal fragen: Was die Hoffnungen draußen! Heute sagen wir wieder den alten vorrichtigen preußischen Bethmann; der neuliche deutsche Bethmann war uns lieber!

Oesterreich-Ungarn. Das vom Kaiser unterzeichnete Patent, hinsichtlich der Aufstellung des kaiserlichen Lagerordnens, wurde, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, noch am Donnerstag dem Ministerpräsidenten zugestellt. Die Neuauflagen werden in den ersten Wochen des Juni herausgegeben, wahrscheinlich am 8. oder 18. Juni.

Italien. Wie die „Agenzia Stefani“ mittelt, hat sich das neue Kabinett nunmehr offiziell konstituiert. Die Minister werden dem König noch heute den Eid leisten.

Frankreich. Marineminister Delcassé hat dem Obmann und Berichterstatter des Marinenausschusses der Kammer ausgesetzt, daß die Regierung alles aufbieten werde, das neue Flottenprogramm sofort nach den Osterferien zur Verhandlung zu bringen. Die vor zwei Jahren in der Kammer eingebrachte Vorlage über die Retrierung der Flottenprogramme zur Beratung kommen. Die Regierung behält die weisährige Dienstzeit auch auf die Marine aus. Ferner werden durch die Vorlage 48000 in den Marineammunition eingeschriebene Seeleute, für die die Flotte in Friedenszeiten keine Verwendung hat dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt.

Rußland. In der Reichsdruckerei bemerkt am Mittwoch der Berichterstatter über den Marinetat, daß die Marinefortüne sich nicht über Geldmangel beklagen, da die Duma ihm bedeutende außerordentliche Summen bewilligt habe. Es sei Zeit, mit Überleben zu brechen und an die Schöpfung einer neuen Kampfflotte zu schreiten. Der Geselle des Marineministers Gigorowitsch erwiderte, man habe dazugewonnen, die Zahl der alten Schiffe möglichst einzuschneiden. In diesen Jahren werden im russischen Meere zum ersten Male ein neuer Geschwader organisiert werden, das der Anfang zur Entwürfung der Flotte sein werde. Gigorowitsch befragte sodann die Verwirklichung des Flottenbestandes und sagte, daß die Lage sich in jedem Jahre bessere. Das Ministerium habe einen Entwurf über den Frontdienst bereits ausgearbeitet. Mannschaften ausgearbeitet. Die Rekruten im Ausland, hauptsächlich wegen der Mangel eines Schiffbauprogramms, das den Westen die Arbeit im Voraus sichere und wegen der Forderung, daß die Schiffe aus russischem Material und von russischen Arbeitern hergestellt sein müßten. Dies verteuere den Bau um annähernd 25 Prozent. Dennoch sei eine Verbesserung im Schiffbau bemerkbar. In diesen Jahren werden im Stoppel gelandeten beiden Dreiecksstaaten (Sibirien und Ostasien) kritisierte die Tätigkeit des Marineministeriums und wies auf die Schulden bei den Werksstätten und Werften hin, die 40 Millionen betragen. — Stolypin's schlimmer Segner Durumow ist keineswegs unschuldig gemacht. Der Kaiser hat den Reichsdeputierten beauftragt, Durumow mitzuteilen, daß er zwar Durumow beauftragt, Durumow anzusehen, daß er während der Arbeit vernünftig gehandelt habe. Durumow ist eine Audienz beim Kaiser in nächster Zeit vorzugehen worden. Danach hat Stolypin noch keineswegs einwillig gelacht.

Spanien. Madrid. Wälder veröffentlicht seit einigen Tagen Depeschen aus Vigo, nach denen dort portugiesische Monarchisten eingedrungen sind und portugiesische Versammlungen abgehalten haben. Correspondenz des „Español“ meldet, der ehemalige Kapitän der britischen Garde Manuella de Javal habe mit mehreren dieser Verschwörer in Rücksprache genommen und sei dann nach London abgereist.

Portugal. Der Prozeß gegen den früheren portugiesischen Ministerpräsidenten Joao Franco ist zur Verwirklichung der gerichtlichen Untersuchung an das Gericht erster Instanz zurückgewiesen worden.

Türkei. Der Wälder des Oberleutnants v. Schlöting ist, wie schon geahnt gemeldet, vom Kriegesgericht zum Tode verurteilt worden. Der Sultan hat am Donnerstag mittags das Todesurteil gegen den Mörder bestätigt und bereits am Sonnabend soll derselbe erschossen werden. Bei der Verurteilung der Wälder in Konstantinopel ist ein Anlaß der Ermordung Oberleutnants v. Schlöting vorgelegt. Die türkischen Beamtenführer landten dem türkischen Wälder ein Briefteleogramm. Nachdem der Sultan dem Kaiser durch ein direktes Teleogramm sein tiefes Bedauern über die Ermordung des Oberleutnants v. Schlöting ausgesprochen hatte, hat am Mittwoch auch der türkische Wälder in Berlin das selbe Gefühl auf dem auswärtigen Amt und auch gegenüber dem Kriegesminister ausgedrückt. So sehr man das Ereignis auch bedauern muß, ist es doch kein Einzelfall, da der „Krieg“ in einem Berliner Teleogramm der „König“, früher in kürzerer Zeit die nötige Sühne finden und auf die bisherigen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei ohne Einfluß bleiben wird. — Das Kriegesministerium hat an die Kommandanten der Armeekorps in der europäischen Türkei den Befehl erteilt, gegen etwa auftauchende Banden mit aller Strenge vorzugehen.

Belgien. Das neue Ministerium hat sich gebildet. Es setzt sich aus Nationalisten und Progressiven zusammen. Das Präsidium und das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten übernimmt Gschom, Finanzen Theodoron, Unterricht Bobbichow (sämtlich Nationalisten), Inneres Substanow, Justiz Worschen, Handel Ghrilow, öffentliches Arbeiten Franzgria (Progressiven) und Krieg General Hippoborow.

Marokko. In Casablanca sind am Mittwoch die französischen Kreuzer „Du Guesclin“ und „Fiant“ sowie das Kreuzerschiff „Bislong“ mit den Truppenverrätern hier eingetroffen.

China. Die an der russisch-chinesischen Grenze herrschenden Gerüchte von selbständigen Handlungen der Chinesen sind unbegründet. Die Nachricht von der friedlichen Lösung des Konfliktes zwischen Rußland und China wird freudig begrüßt. Was sich allgemein ein, daß ein Krieg die schwere wirtschaftliche Lage, die infolge der durch die Pest notwendig gewordenen Schließung der Grenze hervorgerufen worden verstimmt hätte.

Deutschland.

Berlin, 31. März. Der Kaiser hörte am Mittwoch an Bord des „Hohenzollern“ den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Fehrn v. Lynder. Außerdem hörte er einen Vortrag des Kapitänleutnants Raeder über die Seefracht der Billa. Gestern morgen unternahm der Kaiser, wie vom Reichsanstalt telegraphiert wird, einen längeren Spaziergang. Nachmittags machten das Kaiserpaar und Prinzessin Wittoria Louise mit den Umgebungen einen Spaziergang nach Penzance und von da eine Automobilsahrt über Hagibela. Das Wetter ist warm und sonnig.

— Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin sind Mittwoch von Raito aus nach Korsika abgereist. Der Herbede hatte sich zur Verabschiedung auf dem Bahnhofs eingefunden.

— Landrat Dr. Meißner ist, wie aus Thorn berichtet wird, als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen worden.

— Die Berliner Stadtvorordnetenversammlung hat den bisherigen Oberbürgermeister Rixinger mit 98 von 98 gültigen Stimmen auf die Dauer von zwölf Jahren zum Oberbürgermeister wiedergewählt. Mit Stimmzettel waren unbeschrieben.

— Centrum und Polen. In einer Zentrumswählerversammlung zu Königshütte O.-S. am Sonntag äußerte sich Graf Brasch über das Verhältnis des Centrums zu den Polen in Oberschlesien. Er sagte nach der „Königshütte“ aus: „In dem Kampfe für die heiligsten Güter müßten sich aufzusuchen alle katholischen Männer. Die Polen standen zur Zeit des Kulturkampfes treu an unserer Seite und sind lange Zeit hindurch auch wirtschaftlich mit uns zusammengegangen. Niemals sind wir von unserer Stellung zum Recht der Polen auf ihre Muttersprache abgewichen. Wir haben die berechtigten Interessen der Polen schon immer vertreten, noch bevor Kosfany geboren war. Der Radikalpolonismus hebt gegen das Centrum, verächtlich die Laten besuender Abgeordneten, geht gegen die Gerechtigkeit vor. Das ist die polnische Fraktion, objektiv werden wir doch subjektiv berechtigt erscheinen, objektiv werden wir doch niemals anerkennen dürfen. Das polnische Volk hat mehr Aussicht auf Erfolg, wenn es seine Wünsche durch das Centrum vertreten läßt, als durch die polnische Fraktion. Wo sind die Verprechungen, die Kosfany gemacht hat? (Sehr Weisfall.) Die Kosfany'sche Politik beruht auf der Freiführung der Massen, die auf die Dauer vom Radikalpolonismus zur Sozialdemokratie hinüberzuleiten. (Sehr richtig!) Wir gehen schweren Zeiten entgegen, aber das Centrum ist es gewohnt, solche Zeiten zu überwinden. Auch in Oberschlesien gehen wir schweren Zeiten entgegen.“

— Die Antisemiten feiern ihren Sieg in Gloggen in überschweulicher Weise, was man ihnen auch kaum verdenken kann, da sie selbst ja seit mit dem Verlust des Reiches gerechnet hatten. Der neue Abg. Dr. Werner hat selbst die Geschmächtheit, seinen Sieg in den Deutsch Sozialen Wäldern zu feiern und dabei eine Reihe der Glückwunschtelegramme abzugeben, die ihm zugegangen sind. Einige dieser Depeschen sind nicht uninteressant. So hat der Freiburger Geschichtsprofessor v. Below, der sich früher einmal als nationalliberal bezeichnet hat, dem Antisemiten Werner, aufrichtigen Glückwunsch zu seinem Wahlsieg gelobt und der Auffassung Ausdruck gegeben, daß die Wähler oft „mehr gefunden Sinn“ befehlen als Wahlmotive und Zentralvorstände. Herr v. Below, der in der Wahl eines Antisemiten: radikalartiger Fassung einen Erfolg gefunden Sinnes erlitten hat, bekanntlich ein Buch über das Wahlsieg geschrieben, worin er das Reichswahlsystem lebhaft beklämpft. Er gehört zu den Herren um Werner! Ein Dersf Spohr glaubt, daß der Sieg Werner's die beste Hoffnung für die allgemeinen Wahlen gebe. Wenn sich der Herr nur nicht täuscht! Ein Gratulant spricht von dem glänzenden Erfolg „unserer heiligen Sache“, und ein anderer bricht in den Ruf aus: „Der Fint hat wieder Samen, dem Herrn sei Dank und Preis.“ Bescheidenheit war doch sonst keine Tugend der Antisemiten! Dr. Werner selbst schließt seinen Siegesartikel mit den Worten: „Vorwärts in die Zukunft, voller Vertrauen zu den ewigen Sternen und zu unserem deutschen Schwerte!“ Herr Dr. Werner wird im Reichstage schlechte Geschäfte machen, wenn er glaubt, daselbst mit solchem Phrasengebilde Eindruck machen zu können.

— Kaiserliche Marine. Der große Kreuzer „H“ ist Dienstag nachmittag auf der Werft von Blohm und Woff in Hamburg glücklich vom Stapel gelassen. Der Kommandierende General des 8. Armeekorps v. Bloeg tauschte den Kreuzer im Auftrage des Kaisers „Geben“. In der Taufrede gedachte er der hervorragenden Soldaten- und Feldherren Eigenschaften des Siegers von St. Quentin eines der besten aus großer Zeit und sprach den Wunsch aus, daß seine selbstlose Pflichterfüllung, seine aufopfernde Vaterlandsliebe und sein unerfütterlicher Mut die Reichsgüter des Offiziers und der Mannschaft des neuen Kreuzers sein möchten.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Kirchen- u. Familiennachrichten.
Sonntag den 2. April (Zubita)
predigen:

Dom. Vorm. 1/10 Uhr: Diak. Wuttke.
Im Anschluß Beichte und heil. Abend-
mahl für die konfirmierten Knaben
und deren Angehörige.
Nachm. 5 Uhr: Beichte und heil. Abend-
mahl für die konfirmierten Mädchen
und deren Angehörige. Sup. Bithorn.
Dom. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pfr. Werber.
Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte
und Abendmahl. Derselbe.
Nachm. 5 Uhr: Pastor Schollmeyer.
Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte
und Abendmahl. Derselbe.
Abends 8 Uhr: Singkreis Verein.
Kammerk. Vorm. 10 Uhr: Pastor Witt.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag den 4. April, nachm. 4 Uhr.
Monats-Verammlung der Frauen
hilfe im Strandgeschäft.
Mittwoch. Vormittags 10 Uhr: Pastor
Bellus.
Dom. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Entlassungsfeier mit den Konfir-
mierten
Abends 6 Uhr: Beichte und Abend-
mahl der Konfirmierten und deren
Angehörigen.
Montag den 3. April, nachm. 4 Uhr,
Frauenhilfe im Reichsanfänger.
Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein
Schnitzstraße 1.
Sonntag vorm. 11 Uhr: Gottes-
dienst für Taufstämme in der Herberge
zur Heimat.
**Gottesdienst im Kirchspiel Bergau-
Spergau.** Vorm. 10 Uhr.
Kirchbüchendorf. Vorm. 8 Uhr.
1/2 Uhr B üfung der Konfirmanden.

Als Verlobte empfehlen sich
Mimi Faust
Franz Schrepper.
Merseburg, März 1911.

Todes-Anzeige.
Nach langer schwerer Krankheit
verstarb heute Freitag früh 1/3 Uhr
unerwartet meine liebe Frau und
herzensgute Mutter
Ernestine Selle
geb. Berlach
im 43. Lebensjahre. Um stillen Wei-
leib bitten
im tiefsten Schmerze
Otto Selle, Stellmachermstr.
und Sohn.
Merseburg, den 31. März 1911.
Die Beerdigung findet Montag
den 3. April, nachmittags 3 Uhr,
von der Kapelle des hiesigen Fried-
hofes aus statt.

Nachruf.
Gestern früh ist unser Ehrenmitglied und Kamerad, der
Kgl. Rechnungsrat, Herr
Franz Jahn
Ritter des Roten Adlerordens IV. Kl.
durch den Tod aus unserer Mitte abberufen worden.
Der Verstorbene war das älteste Mitglied unseres Vereins
und gehörte ihm seit nahezu 27 Jahren an. Wir betrauern in
dem Dahingeschiedenen einen treuen und lebenswürdigen
Kameraden, dessen kameradschaftliche Treue und vaterländische
Gesinnung uns jederzeit vorbildlich war.
Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.
Merseburg, den 31. März 1911.
Der Verein ehemaliger Artilleristen in Merseburg und Umgegend.

Nachruf.
Am Mittwoch verschied meine langjährige Arbeiterin
Frau Hulda Koch.
Dieselbe hat seit einer Reihe von Jahren meinem Hause an-
gehört und sich durch ihre gewissenhafte Pflichterfüllung und
Anhänglichkeit über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken
bei mir gesichert.
Merseburg, 31. März 1911.
H. Taitza.

Die Beerdigung unserer teuren
Entschlafenen findet schon **Samstag**
nachmittags 3 Uhr vom hiesigen
Krankenhaus aus statt.
Die trauernde Familie
Gustav Koch u. Kinder.

In Stelle des erkrankten Buchbinder-
meisters **Schnupp** ist für den Rest der
Wahlperiode derselben — bis 31. Dez. 1912
— der Rentner **Franz Hieschfeld** zum
Stellvertreter des Branddirektors gewählt.
Merseburg, den 29. März 1911.
Der Magistrat

Der königliche Regierungs-Präsident
für sich selbst beabsichtigt im Einvernehmen mit
der königlichen Eisenbahn-Direktion zu
Halle a. S. der allgemeinen Elektrizitäts-
Gesellschaft zu Berlin die Genehmigung
zum Bau und Betriebe einer elektrischen
Eisenbahn von Merseburg nach Mücheln
zu erteilen.
Eine Abschrift des Protokolls über die
landespolizeiliche Prüfung liegt vom
31. März bis 7. April d. J. im Magistrats-
Büreau zur Einsicht der Interessenten aus
Merseburg, den 29. März 1911.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Sonabend des 1. April vormittags
11 Uhr werde ich im Hofhof zur Goldnen
Kugel:
1. ca. 115 Riffen Zigarren
2. 1 Pianino und verschied. Möbel
versteigern
Kaberer, Gerichtsschlichter Nr. 21.

Metall- u. Kautschukstempel
für Behörden und Private,
Petschäfte, Siegelmarken etc.
liefert
Heinr. Hessler
Merseburg, Rossmarkt 2

Handwerker, m. St., 45 J., o. R. mit
50000 Mk. sucht sich zu verheiraten
Nähere Angabe der Verhältnisse erb. unter
R U 45 hakt Bureau i 6

50 Mt.
Wochenlohn
oder 50—60% Provision
erhält Jeder, der den Betrieb meiner welt-
berühmten **Aluminium-Isolier- und -Waren**
übernimmt, darunter letzte Denkmäler, und
konstruktionsfähige Maschinenartikel. — Ver-
tretung wird auch als Nebenbeschäftigung
übertragen. — Aluminiumwaren sind spie-
telnd leicht veräußlich. Kunstst. und Katalog
gratis. Es veräume daher niemand anzu-
tragen. Wohnort genügt. Adresse:
Schilderfabrik,
Post Erbach i. Westerbald.

**In unsere Mitglieder
und Parteifreunde.**

Wir nähern uns den Reichstagswahlen.
Bleibend werden wir früher in sie einzu-
treten haben, als wir dachten. Da gilt es
gerüstet zu sein, um im gegebenen Moment
die Entscheidung zu unsern Gunsten zu
setzen. Wir hoffen zuversichtlich, daß uns
dies gelingen wird, obwohl von rechts und
von links starke Gegner uns bedrohen.
Freiwillig müssen wir uns auf einen heißen
Kampf gefaßt machen, den zu gewinnen
das Einsehen aller unserer Kräfte erfordert.
Ja den letzteren gehören in dieser mate-
riellen Welt auch die **vehementen Mittel**,
ja gerade sie besitzen gar oft eine mehr als
auschlaggebende Bedeutung. Ohne Kampf
ist ein Sieg nicht möglich, aber ohne Geld
läßt sich auch ein Kampf nicht führen, das
wird schon längst die Erfahrung. Wir
werden deshalb in den nächsten Tagen mit
der Bitte an unsere Mitglieder und Freunde
herzutreten, die Beiträge zu unserer Kasse
diesmal **recht reichlich** fließen zu lassen.
Die umfassenden Vorbereitungen für die ent-
scheidungsreichen kommenden Wahlen, die er-
füllen Verpflichtungen gegenüber dem neu-
angehenden Parteifreier machen das zur
Notwendigkeit. Und wir sollten meinen,
wer sich ernstlich und aufrichtig zum
Liberalismus bekennt, der müßte auch fähig
sein, für seine Überzeugung einige Opfer
zu bringen.
Hiesige Parteifreunde haben die Ein-
sammlung der Beiträge freiwillig über-
nommen. Außerdem hat sich die **Expe-
dition** des „Merseburger Correspondent“
bereit erklärt, Beitragszahlungen in Empfang
zu nehmen.

Der Vorstand
des Liberalen Wahlvereins
Merseburg u. Umgegend.

Gut
von 50—60 Morgen gesucht. Off. unt.
E. L. 424 an Wm. Engel, Richard
Gründler, Halle a. S.

Ryffhäuser.
Sonabend abend
Spezialchen.
Ziefer Keller.
Sonabend abend Salzhausen.

Polsterer u. Dekorateur
(Nichtveränderlich)
findet dauernde Stellung in Weimar bei
M. Kramer, Guterstr. 4.
Junger tüchtiger Tischler
wird gesucht. **Welmische Holzwarenfabrik,**
Gallestraße Nr. 18/21.

Anzeigen für Mücheln und Umgegend.

KAUMANN'S weltberühmte
Nähmaschinen
für Familiengebrauch und Handwerker sind unstreitig die besten. Dieselben eignen
sich vorzüglich zum Nähschneppen und zur modernen Kunstnäheret.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
Neu! Gewarnt! Unterricht gratis.
Schmidt'sche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen
neuester Konstruktion.
Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.
Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.
H. Baar, Merseburg, Markt 3,
Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Der geehrten Einwohnerschaft von Mücheln
und Umgegend zur gefl. Kenntnis, dass ich
mich im Hause
Mühlstrasse 121 c
als **Böttchmeister** niedergelassen habe. Ich
werde nur gute und solide Arbeit liefern und
bitte daher um geneigten Zuspruch.
Mücheln, den 3. April 1911.
Hermann Rothe, Böttchmeister.

Bruchleidende.
Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung, bietet mein
seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares **Bruchband Extra-
bequem** ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorfall-
bind-n. Geradehalter, Gummiführer. Befestigungen nach Maß werden angenommen
in Halle Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. April 9—4 Uhr Hotel Stadt Bernburg,
Zantkestraße. **Bruchb. Spez. L. Bogisch, Stuttgart, Schmalzstr. Nr. 33a.**

Persil

das selbsttätige **Waschmittel!**

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — Erhältlich nur in Original-Paketen.

Der Waschtage bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa 1/4—1/2 Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleine Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Mitarbeiter in allen Kreisen gesucht.
Nähere Auskunft erteilt die Direktion in Görlitz.

**Rothenburger
Versicherungs-Anstalt a. G.**
Gegründet 1856 in Görlitz Gegründet 1856

Sterbegeldversicherung bis 3000 Mark
Kinderversicherung bis 1000 Mark
ohne ärztliche Untersuchung

Versicherungsbestand 115 Millionen Mark
Gesamtvermögen 29,2 Millionen Mark



**Sommer-
preise**

für
Brickets u. Brecksteine

treten vom 1. April an in Kraft und bitte um gef. Bestellungen

Eduard Klaus

Verkehrs-Nr. 27.

**Magenleiden!
Stuhlverstopfung!
Hämorrhoiden!**

kann man selbst bellen.
Ankummt erst kostenlos gerne an jedermann Kranken-
schwester Marie, Nicolastr. 6
Wiesbaden. A 194.

Zum Umzug
empfehle billigst
**Gardinenstangen
Zugvorrichtungen
Gardinenrosetten
Fensterleder
Besen u. s. w.**
Hans Käther, Markt 20.

Steingraber
Pianino
nussbaum, tadello, 340 Mark
Albert Hoffmann,
Halle a. S., am Riebeckplatz

**Schulranzen,
Tafeln,
Federkasten, Griffel,
Oster-Tüten**
wirklich billig bei
Hans Käther,
Markt 20.

Alle Arten Hölzer zum Lohnschnitt
werden jetzt angenommen. Prompte Bedienung. Reelle Preise. Bequeme Anfahrt.
Dampfzägewerk Halleische Str. 19/21. Telefon 225 u. 229.

Habe mich in Merseburg als
Rechtsanwalt
niedergelassen. Mein Büro befindet sich
Poststrasse 5
parterre (gegenüber dem Amtsgericht).
Fernruf-Nr. 39.
Dr. Gumtz.

Müllabfuhr.
Die Müllabfuhr haben wir vom 1. April d. J. an Herrn Grünwald, Gr. Ritterstraße 4, übertragen. Wir bitten besonders die verehrten Mitglieder, die bisher nicht zu ihrer Zufriedenheit bedient worden sind, sich dem Unternehmen wieder anzuschließen. Die Abfuhrtage sind Montag, Dienstag u. Mittwoch. Für die Abholung ist von Mitgliedern des Hausbesitzervereins 15 Pf., von Nichtmitgliedern 17 Pf. pro Kubel von 100 l Inhalt in Marken zu entrichten. Wer nicht im Besitz von Marken ist, hat 20 Pf. für den Kubel zu zahlen. Unregelmäßigkeiten sind dem Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Roenneke, oder dem Kassierer, Herrn Kaufmann Frahnert, zu melden.
**Der Vorstand
des Haus- u. Grundbesitzervereins.**

Heute beginnt
mein diesjähriger Inventurverkauf zu ganz besonders billigen Preisen. Grosse Auswahl in Glas, Porzellan, Steingut, Majolika, Emaille, Aluminium, Holz- u. Bürstenwaren, Vogelbauer, Blumenständer, Nickelwaren, Waschständer, Lampen etc.
Paul Ehlert vorm. Aug. Perl,
Merseburg. Markt 33.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Kaufet
nichts anderes gegen
Husten**
Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf und Reizungen als die feinstschmeckenden
**Kaiser's
Brust-Caramellen**
mit den „Drei Tannen“.
5980 mit Egelw. Feingut u. Zucker und Wein verhängen den höchsten Erfolg. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pf.
Best. feinschmed. Malzextrakt. Dafür Angebotesen weist man zurück.
Zu haben in Merseburg bei:
G. Höder, Rgl. priv. Stadt-Apoth.,
A. Schaaf, Wiederrh. W. Feinstück
Jub. Carl Faust, Alder-Drogerie
Herrn Weniger, Neumarkt-Drug.
Otto Class, Kolonial-Handlung
Ferner C. Apelt, Mischeln C. G.
Hülse, Langheut, Reih. Schimpf
Schiffahrt

**Bettfedern,
Bett-Inletts,**
sowie
Lieferung fertiger Betten.
— Billigste Preise. —
Theodor Freytag.

Kautschukstempel
Die Bohrer und Private
liefert
Kurt Karius
Merseburg, Brühl 4.

Photographie Rud. Arndt, Merseburg, Gothardtstr. 42.
Größtes Atelier, vorzüglich eingerichtet.
Hierzu 2 Bellagen.

Erste Beilage.

Die Berliner Jathoverammlung.

Man schreibt uns aus kirchlich-liberalen Kreisen Berlins: Als Weingart abgesetzt wurde (1901), waren wir im großen Saale des Berliner Architektenhauses etwa 500 zum Protest versammelt...

lich liberalen Kreisen gehört würde! Was in Berlin möglich war, daß eine feste geschlossene Linie nun da ist, dank der treuen Arbeit des Reichstagsabgeordneten Schrader...

„Um unserer evangelischen Kirche und der evangelischen Freiheit willen, die unser gutes Recht ist, erheben wir Einspruch dagegen, daß der Kölner Gemeinde der von ihr vereichte Selbstregung und Pariser Jatho gegen ihren ausdrücklichen Willen durch das Freirechtgegesetz entzogen werden soll.“

Die Resolution fand gleich am Abend Hunderte von Unterschriften, die gehen nun gleich an den Evangelischen Oberkirchenrat ab, aber Männer und Frauen, die sie lesen und billigen, können sie jetzt noch unterschreiben und Bogen zur Sammlung von Unterschriften erhalten.

Die römische Kirche glaubt an einen Gott, der in der Vergangenheit einmal seine Wahrheit fertig den Kirchen Vätern gegeben hat, ihre Auslegung ist Sache des Papstes und seiner Pfleger, der Sale hat stumm die Wahrheit hinzunehmen und zu glauben. Die evangelische Kirche glaubt an den ewig gegenwärtigen Gott, der sich in Natur und Menschengeist immer neu offenbart...

Deutschland.

(Die Ausführungen des Landwirtschaftsministers v. Schorlemer-Wechsungen

über die Anwendung des Enteignungsgesetzes, die er in der Finanzkommission des Herrenhauses am Dienstag getan hat, zeigen klar und deutlich, in welcher Verlegenheit sich die Regierung angefangen der gesetzlichen Bestimmungen befindet...

(Der Abgeordnete Webel) hat bekanntlich dieser Tage in Jamburg gesagt: „Vier Millionen Stimmen und fünfzig Mandate sind mir lieber, als drei Millionen Stimmen und hundert Mandate.“

Panktuenhof.

Roman von H. Roddy. (18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Panktuenhof bei W., 18. 11. 1890.

Mein Thea!

Es ist nichts Errechenliches, was mit der Feder in die Hand und ein wenig Romane nach Hause, je eher, desto besser. Es ist Gefährlich im Vergange! Erinnere einen Vorwand, deine plötzliche Heimkehr zu entschuldigen...

„Ich weiß nicht, ob Theodor Sie bereits von seiner demnächstigen Heimkehr benachrichtigt hat? Noch nicht? Nun, ich erziele heute vormittag die betreffende Mitteilung.“

„Was, mein Gott! Thea kann?“ fiel Frau Reimann in erregtestem Schreck dem Hausfremden ins Wort. „Verzihen Sie sich. Es handelt sich, wie zu hoffen, um ein vorübergehendes nervöses Leiden. Theodor ist keineswegs bettlägerig, nur angegriffen von seinem fast täglichen Fahrten auf der Eisenbahn.“

„Waghaft kreierte Frau Reimanns Wied das junge Mädchenangeficht. Kein Zug veränderte sich darin, als Jemgard erwiderte: „Ich teile deine Erwartung, lieber Vater. Du allererst wünschst ich oder dem armen kranken Thea wolle Genesung.“

„Sie liebes, gutes Herz! Gütige mein Thea Sie hören können! Schon allen Ihre herzlichste Teilnahme möchte ihn gesund machen“, flüsterete Frau Reimann voll Mißtrauen und gut gekleidetem Entzücken.

Jemgard gab darauf keine Antwort. Frau Reimanns Ton und Wesen widerte sie an, in letzter Zeit mehr als je, seit sie Frau Professor Ritter kennen gelernt hatte.

Als vorgerückte Bildung verband diese Dame eine maßgebend vornehm Erscheinung, ein fein empfindendes Gemüt und launere Herzensmilde und Güte. Doch hielt sie auch nicht zurück mit Zabel, wo es zu rabeln galt; mit pflichtbewußter Strenge leitete sie die Erziehung ihrer beiden Kinder.

„Wenn Kinder väterliche Zucht erdulden müssen“, sagte Frau Ritter ernst, „ist es der Mutter heilige Pflicht, ihrem väterlichen Kinderworte und väterlicher Erzieher zu sein.“

Frau Ritter wurde das verantwortliche schwere Amt durch ihren Eitelstolz wesentlich erleichtert. Beide waren gleichesinnig, edle Naturen, im Denken und Handeln einander ebenbürtig.

Als Professor Ritter im kräftigsten Mannesalter einem typischen Fieber erlag, befand sein ältester Sohn sich im Ausland. Er gehörte damals keinen Augenblick, seine angeborne, höhere Stellung ausgenutzt und in die Heimat zurückzuführen, um der schmerzgebeugten Witwe nützlich und Rat und Tat beizubringen.

In der ersten Zeit schützte Frau Professor sich von des Sohnes selbstloser Güte bedeckt, aber als sie ihm erklärte, seine Opfer nicht länger annehmen zu können, unterbrech er sie und sagte mit hergungener, überzeugender Offenheit:

„Die Mutter von „Opfer“ bringen darf zumessen was keine Rede ist. Du mußt mir schon gestatten, zu tun, was ich als mein Recht und meine Pflicht erachte, und was mir, nebenbei gesagt, Freude macht. Abhängig tragen wir ja doch die Kosten für Rutes und Harrys Erziehung gemeinsam, Mütterchen.“

Mit der hervorgehobenen „Gemeinsamkeit“ in Geldsachen war's nicht weit her. Bei allen großen Ausgaben nahm Gerhard den Hauptanteil als sein „Recht“ in Anspruch, ja eigentlich trat er die von Tage zu Tage sich steigenden Kosten für der jungen Geschwister Erziehung allein.

Der Kommerzienrat und Frau Professor Ritter glichen einander augenscheinlich. Der alte Herr ließ keine Gelegenheit vorübergehen, die Mutter seines erhen Beamten in irgend einer Weise anzuspitzeln, und Jemgard unterstellte darin den Vater.

Das junge Mädchen fand wunderbar hingezogen zu der älteren Frau, und wiederum Frau Ritter hatte das liebliche Wesen mit dem sinnigen Gemüt seit Beginn ihrer Bekanntschaft ins Herz geschlossen. Ihre Zuneigung wuchs, je mehr sie sich überzeigte, wie wenig Frau Reimann sich eignete, der mütterlichen Waise die Geschwister zu erziehen.

Mit Herz licher Vertraulichkeit schmielte Jemgard sich der mütterlichen Freundin an, die ihr freudig überwies von dem unerschöpflichen Reichtum an Wissen, Güte und Wohlwollens, die das edle Frauenherz erfüllte.

In seltsamer Ehen vor einem Zusammenreffen mit Doktor Ritter mußte Jemgard 44 ihren Wünschen bei seiner Mutter stets eine Stunde, wo er in der Fabrik anwesend war. Man geschah's aber doch mitunter, daß er zufällig ins Zimmer trat, dann, wenn die erste Belegenheit über sein unerwartetes Erscheinen wäre worden, brügelten ihre Wangen die Freude, ihn wiederzusehen, und der Reich der kurzen Unterhaltung mit Erfordern wirkte noch lange in Jemgard nach.

Das Herrenhaus betrat der Waisebedürftige nur auf besondere Einladung des Kommerzienrats, und so vergingen oft viele Tage, ohne daß sie ein Wort mit ihm wechselte. (Fortsetzung folgt.)

die Freisinnigen. Das hat wohl niemand von der Sozialdemokratie erwartet. Denn wenn die Sozialdemokratie in der Stichwahl gelangen kann, so nimmt sie diese Chance wahr, selbst wenn sie genau weiß, daß sie in der Stichwahl von Sieg nicht erlangen kann. Die Sozialdemokratie würde aber versäumnis und im eigenen Interesse handeln, wenn sie dort, wo durch ihre eigenen Auftritte die Linksparteien überhaupt aus der Stichwahl ausfallen, sie selbst also nicht stark genug ist, um bis zur Stichwahl zu gelangen, auf eine eigene Kandidatur verzichten und den linksliberalen Kandidaten unterstügen würde, um diesen wenigstens damit in der Stichwahl zu heben. Fälle, wo durch das selbständige Auftreten der Sozialdemokratie weder diese, noch der Liberalismus in die engere Wahl gekommen sind, liegen häufig genug vor. In solchen Fällen sollte die Sozialdemokratie im Interesse der Bildung einer starken Linken von der bloßen Abstimmteilnahme absehen und von vornherein für den linksliberalen Kandidaten stimmen. Dafür sind selbst einseitige Sozialdemokraten eingetretet, die in der Politik etwas mehr als bloße Parteiüberzeugung sehen. Aber der jetzige Anteil des „Bourgeois“ mit seiner absichtlichen Verhinderung der Streikfrage läßt erkennen, daß die Sozialdemokratie auch hier von ihrem Zahlenvorteil nicht ablassen wird. In allen dreihundertneunundneunzig Wahlkreisen Kandidaten aufstellen, ganz gleich, wie die politische Wirkung ist — das ist der Gehalt der Sozialdemokratie, und die reaktionären Parteien haben in manchen Bestreben Anlaß, sich dar aufhin ins Häutchen zu lachen!

Provinz und Umgegend.

† Halle, 31. März. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen beschloß, anlässlich des Ausscheidens des Präsidenten, Major v. Wuffe, eine Medaille prägen zu lassen, welche künftig für hervorragende Verdienste um die Landwirtschaft zu verleiht werden soll. Der Kaiser verlieh Herrn v. Wuffe den Roten Adlerorden 2. Klasse. — Das Datum für den Kinderhilfs-Blumenzug ist definitiv auf den 3. Mai festgelegt worden. Ein Wohltäter hat die Sammelbüchsen gratis geliefert. Der geschmackvolle Entwurf eines Plakats für die Anschlagstulen stammt vom Kunstmeister Alfred Wehner-Collenby. Das königl. Kammerkommando hat die Abhaltung von Plagnummen durch die beiden Militärkapellen zugefagt.

† Halle, 31. März. Hier wird die Errichtung eines neuen Schauspielhauses geplant, das sich besonders der Aufführung der modernen Schauspiele, ferner aber auch der klassischen Dichtung in einer auf moderner Grundlage beruhenden Inszenierung und der Operette widmen wird. Die Leiter des neuen Theaters sind der Opernsänger Max Birkeholz und der Dramaturg und Regisseur Dr. Hans Kannen.

† Raumburg a. S., 31. März. Kochkunstausstellung Raumburg 1911 vom 1. bis 9. April im Sattelschützenhaus und Vogelwiese. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung geht am 1. April, vormittags 11¹/₂ Uhr, im Beisein der Behörden Ehren-Komitee, geladenen Ehrengästen usw. vor sich. Für hervorragende Leistungen sind 3 Staatsmedaillen des Herzogtums Sachsen-Weimern sowie über 40 wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Bis heute liegen Anmeldungen von ca. 140 Ausstellern aus fast allen Teilen Deutschlands vor. Die Ausstellung wird ein glänzendes Bild des Gewerbes dieses namentlich unserer Provinz geben. Während der Dauer der Ausstellung finden Militär-Musikvorstellungen statt.

† Eilenburg, 31. März. Rektor Schmidt hier, der zum Rektor der Mittelschule in Wischersleben berufen ist, feierte an seinem Abschiedstage von hier sein 25jähriges Amtsjubiläum. — Dem seit 1871 an den hiesigen städtischen Schulen wirkenden und jetzt in den Ruhestand tretenden Lehrer Eigel wurde für seine dem Staat als Volksschullehrer geleisteten treuen Dienste der königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen. — In einer Versammlung der Streikenden wurde die Fortsetzung des Streikes in der deutschen Cellulosefabrik beschlossen.

† Nordhausen, 31. März. Zu den Unterschlagungen und dem Selbstmord des Bürgermeisters Dr. Pampel in Stolberg wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß Dr. Pampel nicht nur den Magdeburger Bankverein zu seinen unlauteren Machenschaften benutzte, sondern auch die Preussische Genossenschaftsbank in Berlin. Der Magdeburger Bankverein soll mit 126000 Mark, die Preussische Genossenschaftsbank mit 100000 Mark beteiligt sein. Betroffen ist dann noch mit einem größeren Betrage die Anhalt-Deffaulche Landesbank in Dessau. Wie jetzt feststeht, hat Dr. Pampel zu unlauteren Zwecken Stadtverordnetenbeschlüsse gefälscht, ebenso die Unterschriften der Kuratorienmitglieder der Sparkasse für die erforderlichen Formulare zur Abhebung von Geldern.

† Erfurt, 30. März. In benachbarten Ingersleben kam gestern abend 8 Uhr in der Wähe von Bismann ein 19 Jahre alter Müllerbursche aus

Sachsen einem von einem Wasserad bewegten Zahnradgetriebe zu nahe. Er wurde mit der Brust erstoßt und zwischen zwei Bahnräder buchstäblich mitten entzwei geschnitten.

† Magdeburg, 30. März. Beim Ablenchten von Säureballons explodierten auf dem Grundstück Schönebeckstraße 84 mehrere eiserne Behälter, wobei der Arbeiter Friedrich Röger durch einen fortgeschleuderten Eisenkegel sehr schwer verletzt wurde. Der Bedauernswerte erlitt den mehrfachen Bruch beider Beine und schwere Kopfverletzungen.

† Heiligenstadt, 30. März. Die Stadtverordneten bewilligten die Projektkosten für die Regulierung des Leine- und Geislebflusses von Schöpfungswiese 10000 Mk. — Die „Brauerei Heiligenstadt“ ist von dem bisherigen Besitzer Gorb dr zum Preise von 170000 Mk. an ein Konjunktium hiesiger und auswärtiger Gastwirts- und Privatinteressenten verkauft worden. Die Brauerei soll in eine Genossenschaftsbrauerei umgewandelt werden.

† Weimar, 30. März. Zum ersten Bürgermeister der Stadt Weimar ist, wie schon gemeldet, der bisherige zweite Bürgermeister Dr. Dondorf mit 998 Stimmen gewählt worden. Sein Konkurrent, mit dem er in engere Wahl war, Beigeordneter Holz in Eisenfeld erhielt 809 Stimmen. Der Gewählte ist der Sohn des Weimarschen Professors Adolf Dondorf in Stuttgart, Ehrenbürgers der Stadt Weimar. Dr. Dondorf ist seit 13 Jahren als zweiter Bürgermeister hier tätig.

Merseburg und Umgegend.

31. März.

** (Personalnachricht.) Dem General-Kommissionskanzlisten-Kanzleisekretär Emil Stephan hier ist aus Anlaß seiner Beförderung in den Ruhestand der Kgl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

† Lehrerjubiläum. Am heutigen Tage feiert Herr Fritz Hinkelheit in Rehder an der geborenen Väter-Schule, sein 25jähriges Lehrer- und Dreißigjähriges Jubiläum. Gleich nach seiner Ausbildung in dem Seminar zu Giebichen trat er in den hiesigen Schuldienst ein. Während der 25 Jahre hat sich der Jubilar nicht nur in Schule und gewerblicher Fortbildungsschule mit Liebe und Treue der Ausbildung unserer Jugend gewidmet, sondern als Freund der Musik hat er sich auch besonders als Dirigent der Gesangsvereine „Melodia“ und „Frene“ die Pflege der edlen Sangeskunst angelegen sein lassen. Wir gratulieren!

** Wechsel in der Leitung des Ev. Bundes. Erzellen von Vögel, der Erste Vorsitzende des Evangel. Bundes, der im Jahre 1907 den Vorsitz des Bundes übernahm und nach Halle verzogen war, ist durch bringende und nicht vorausgesehene Familienverhältnisse veranlaßt worden, seinen Wohnsitz nach Coburg zurückzuverlegen, und hat deshalb sein Amt als Erster Vorsitzender niedergelegt. Herr Generalleutnant z. D. von Vögel, der sich in den vier Jahren durch seine besonnene Führung und tatkräftige Mitwirkung in allen Preisen des Evangelischen Bundes große Sympathien erworben hat, wird sich und Stimme im Zentralvorstand behaupten.

** Militärgemeinde. An Stelle des mit dem 1. März aus dem Militärbereitschaftsamt ausgeschiedenen Konfessionsrats Jehdin in Magdeburg ist der bisherige Pfarrer am Invalidenhaus zu Berlin, Schlegel, zum Militärbereitschaftsamt des 4. Armeekorps ernannt worden. Die Einführung wird Sonntag vormittags 11 Uhr im Dom zu Magdeburg durch den evangelischen Feldpropst der Armeekorps, stattfinden.

** Aus dem Wahlkreis Merseburg-Querfurt. Die Nationalliberalen in Merseburg-Querfurt, soweit sie organisiert sind, beschlossen nunmehr endgültig, unter Ablehnung eines konventionellen Bündnisses für den liberalen Kandidaten, Gustav Heyer Koch, Unterstützung zu erbeten.

** Konfirmations-Entlassung. Die Entlassung der Konfirmanden und Konfirmandinnen der geborenen Schulen fand heute um 10 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule statt. Nach einem gemeinschaftlichen Gesange und der Befragung des 23. Psalmes hielt Herr Lehrer Grempler die Ansprache. Einleitend gedachte er in warmen Worten des allmächtig entschlossenen bisherigen Leiters dieser Schulen, des Herrn Rektor Jrgang. Sodann wandte er sich an die Schüler und Schülerinnen, denen er die Mahnungen aus der Legte: Freut euch! über die Entlassung aus der Schule und über den Eintritt in die zwar nicht leichte Lebenszeit, die aber doch den Grund für die Lebensstellung legen soll. Seid dankbar! dankbar gegen Gott, der euch bis hierher geführt hat, dankbar gegen die Eltern, die für euch gesorgt und euch durch die Schule eine wertvolle Ausrüstung fürs Leben gegeben haben. Seid treu! Treu gegen euch selbst, indem ihr alle eure Kräfte anstrengt, um euer Möglichstes zu leisten, treu

gegen euren Gott und treu im Gebet. Deklamationen der Schüler und Schülerinnen, Gesänge der Frauen und Mädchen unter Leitung der Herren Berger und Schumann verjüngten die Feier, die mit einem gemeinsamen Gesange geschlossen wurde. Im Anschluß hieran wurden die Entlassungsgewinnlose ausgeteilt und je 3 Schüler und Schülerinnen der ersten Klassen Prämien ausgehändigt.

** Schluß und Entlassung fand am Freitag vormittag in den hiesigen städtischen Schulen statt. Die Porten der Schulen öffnet sich dann wieder zur Neuaufnahme und dem Wiederbeginn des Unterrichts am Montag den 3. April, um dann wieder am Mittwoch den 5. April zu den Osterferien auf 14 Tage geschlossen zu werden.

** Ein Gottesdienst für Taustumme findet kommenden Sonntag vormittag 11 Uhr in der Herberge zur Heimat statt.

** Nordosthüringer Turngau. Die Versammlung der Turnvereine aus den Vereinen des Nordosthüringer Gau's findet am Sonntag den 2. April, vormittags 1/10 Uhr, in der städtischen Turnhalle hier selbst statt. Turnstoff: 1. Gauveränderungen, 2. Geräteturnen, 3. Ringen im Schulturnen, 4. Sondervorführungen, 5. Spiele. Nachmittag 2 bis 5 Uhr im Schützenhaus: 1. Einführung einheitlicher Kleidung beim Turnen, 2. Bildung von Spiel- und anderen Vereinigungen, 3. Freantturnen im Gause, 4. die neuen Übungsbezeichnungen des Turnauschusses der Deutschen Turnerschaft, 5. Feier zur Erinnerung an die Begründung des 1. deutschen Turnplatzes 1811, 6. Verschiedenes. — Wäge diese neue Einrichtung des strebsamen Gauturnens, Herrn J. Köppler-Halle, für die Vereine und den Nordosthüringer Gau zum Segen gereichen und recht vielen Erfolg haben.

** Wegen vorzunehmender Reparatur am Freileitungsweg des hiesigen Elektrizitätswerkes wird der elektrische Strom am kommenden Sonntag von vormittags 9 Uhr bis gegen 1 Uhr nachmittags ausgesetzt.

** Der hiesige Bürger-Gesang-Verein hatte seine Mitglieder und Freunde am Donnerstag zum letzten Abendkonzert in Verbindung mit dem abgelaufenen Winteranfall zusammengeführt und für dieselbe ein ungemein reichhaltiges Programm vorbereitet. Unser Stadtkonzert eröffnete, wie üblich, den Reigen der Vorträge mit einem scheinbaren Marsch von Hoffmeister, dem noch eine ganze Anzahl vorzüglich gewählter und mit großer Akkuratheit angeführter Musikstücke, abwechselnd mit Gesangnummern, folgte. Der gut gelaunte Männerchor bot die prächtigen Volkslieder „Höringen“ von Abt und „Heimat“ von Fjennmann, ferner das stimmungsvolle „Vom Berg erdmet ein Rufen“ von Waldamus, Tourbès' erregende Komposition „Grüß mir mein Heimatland“ und endlich noch den schwierigen aber auch dankbaren Chor mit Orchesterbegleitung „Sonnenangang“ von Kobberfeld. Die Darbietungen waren sämtlich tadellos und lösten bei den Zuhörern lebhaften Beifall aus. Auch ein Soliquartett von D. Kinder, beiteilt „Waldbächen“ gelang vortrefflich. Verehrt wurde die Vortragsordnung noch durch drei ansprechende Sololieder für Sopran und vier solche für Tenor. Von letzteren wurde „Der verklärte Ton“ von Sullivan und „An der Weiser“ von Pfeffel mit Klavier und Harmonium höchst wirkungsvoll begleitet, so daß der stimmlich begabte und routinierte Sänger einen großen Erfolg erzielte. Zum Schluß gelangte das beliebte Wiederpiel „Singvögelchen“ von Jakobson zur Aufführung und erlief eine selten schöne Wiederbege. Reichen und Friedel wurden in jeder Beziehung reich dargestellt und auch der Chor und sein Kammerchor hatten wertvolle Beiträge gefunden. Nachherer Applaus bewohnte die wackeren Dilettanten. Ein solches Maß gab dem gut arrangierten Feste seinen Höhepunkt.

** Die Mitglieder des hiesigen Konfirmandenvereins entfallen z. Zt. eine recht rege Tätigkeit, gilt es doch, zu der Oktober dieses Jahres nach hier geleiteten Verkehrsuntersuchung erhaltliches Material heranzuziehen, um den Ruf des Merseburger Vereins weiter zu bestärken und zu den vielen alten Freunden der für unsere Bevölkerung so wertvollen Pflichten- und Befähigungsgewinnung neue Mitglieder zu gewinnen. Zu diesem Zwecke werden im Laufe des Sommers in der Merseburger Umgebung belebende Vorträge gehalten werden und zwar findet ein solcher am nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Verein der Deutschen Katholiken in Eilenburg statt, worauf wir auch an dieser Stelle als Freunde und Förderer der Konfirmanden empfehlen hinweisen möchten. Der große Wert der Konfirmandenarbeit wird übrigens auch seitens aller interessierten kommunalen und staatlichen Behörden schon heute durch Bewährung von namhaften Beihilfen usw. voll und ganz gewürdigt und gefördert.

** Stadttheater in Halle. Am Sonnabend findet eine neue einmalige Aufführung von Gellparzers „Papageno“ statt. Die Fremdvorstellung von „Carmen“ am Sonntag nachmittags 3 Uhr, welche während die letzte Wiederholung dieser beliebten Oper ist, bringt ein Schauspiel von Elisabeth Gersch vom Stadttheater in Planen, mit dem Engagementen verbunden ist. Sonntag abend findet sich das Stück des 1. lyrischen Tenors in der Oper „Cavalleria rusticana“ Herr Eugen Heußgen vom Stadttheater in Regensburg vor. Der hiesigen Oper folgt auf vielfachen Wunsch eine nochmalige Sonntag-

anführung des herrlichen neuen Schauspiel „Claus und Helma“ von Schöber. Die Vorstellung „Gantheria“ beginnt 7 1/2 Uhr, „Claus und Helma“ kurz nach 8 1/2 Uhr. Montag zum letzten Male „Der Zigeunerbaron“. Vorzut.: Herr Wilhelm Kreyer von Gemmlig als Gast a. Eng. „Der Rosenkavalier“ wird am Dienstag 7 Uhr abends zum 2. Male und zwar als Abonnementaufführung gegeben. Die 3 weiblichen Hauptpartien werden in dieser Vorstellung von Frä. Regel, Frä. Breilmann und Frau von Voer gelungen. Besetzungen zu erhöhten Dornpreisen nimmt die Theaterkasse entgegen. Mittwoch „Großstadtluft“. Donnerstag Benefiz-Aufgabe und Carl Stöckler. Samstag Alfred Randorf vom Hoftheater in Mannheim, neu einstudiert „Jener Blut“, im 2. Akt „Bene Brateland“ unter Mitwirkung einer Solomitglieder des Schauspiel und der Oper. Freitag „Der Rosenkavalier“.

§ Schöppau, 29. März. Eine Menge Pflaster-Steinmaterial ist an der Chaussee nach Merseburg zu anfangen worden. Gleichzeitig wird auch durch Herrn Ackermann eine große Kieslieferung hergestellt, weil die Straße von dem Vogen an, wo die Elektrische die Chaussee verläßt, bis zu Schmidt's Ziegelmilch Kleinpflaster versehen werden soll. Man darf nun hoffen, daß der furchtbare Staub, der bisher hier durch den Kraftwagen-Verkehr hervorgerufen wurde und die Passanten ungemein belästigt, sich nach erfolgter Pflasterung wesentlich vermindern wird.

Am 29. März. „Die Grund“, jener wilde Wippenflug an der elektrischen Bahn, der wohl zur Klärung der zahlreichen Unfälle willkommen war, aber sonst unsern aufblühenden Orte nicht gerade als Zierde gereichte, soll nun endlich auch seine Verhinderung erfahren. Die ganze wichtige Seite, von der Kollisen bis zur Württemberg-Straße reichend, soll ein neuer Parkausbau einnehmen, während für den übrigen Raum gärtnerische Anlagen vorgesehen sind. In derselben Sitzung der Gemeinderäte wurde auch beschlossen, in der Elektrischen ein Feuerwehdepot zu errichten, dessen Kosten sich auf 8000 Mark belaufen werden.

Mücheln und Umgebung.

31. März.

*** Geleichen in den Sperremaßnahmen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Das Ministerium für Landwirtschaft hat, wie wir erfahren, schon an die Regierungspräsidenten neue Anweisungen zur Bekämpfung der Seuche ergehen lassen. Bei der jetzt beginnenden Frühjahrsebestellung, für die das nach den bisherigen Bestimmungen der Stallsperr- unterliegende Klauenvieh als Zugvieh unbenutzbar ist, kann an der strengeren Bekämpfungsform nicht wie bisher festgehalten werden. Zudem ist nicht zu leugnen, daß die strengen Bekämpfungsmaßnahmen dem Umfange der Seuche keinen Einhalt getan haben, denn im Beginn des laufenden Monats hat die Seuche mit 2564 verseuchten Gemeinden und 8513 verseuchten Gehöften ihren höchsten Stand erreicht. Als Sperrbezirk gilt jetzt im allgemeinen der verseuchte Ort. Bei vereinzelt liegenden verseuchten Gehöften ist der Sperrbezirk auf diese zu beschränken. Liegt das Gehöft in einer Driftschaf mit nicht geschlossener Driftlage, so ist die Einbegrenzung beschränkter Gehöfte in den Sperrbezirk von einer durch die Nähe und den Verkehr bedingten besonderen Gefahr der Seuchenausbreitung abhängig zu machen. Der Sperrbezirk kann auch auf Distrikte beschränkt werden, insbesondere wenn in einer Driftschaf ein begrenzter enger Zusammenschluß von Gehöften vorhanden ist, innerhalb dessen der Seuchenausbruch erfolgt ist. Innerhalb des zu abzugrenzenden Sperrbezirks unterliegen sämtliche Wiederkäuer und Schweine der Stallsperr. Bei dringenden wirtschaftlichen Bedürfnissen kann die Verwendung von Klauenvieh aus den nicht verseuchten Gehöften des Sperrbezirks zur Feldarbeit durch den Landrat innerhalb der Feldmark und ausnahmsweise auch darüber hinaus gestattet werden, sobald die Abheilung der erkrankten Tiere in den verseuchten Gehöften festgestellt ist, oder die erkrankten Tiere getötet sind und in beiden Fällen die Desinfektion ausgeführt ist. Falls die Tiere keine öffentlichen Wege zu benutzen brauchen, kann die Benutzung der Zugtiere unversehrter Gehöfte schon vorher gestattet werden. Ist die Benutzung öffentlicher Wege nicht zu vermeiden, so darf die Geleichen ausnahmsweise auch dann gestattet werden, wenn die benutzten Wege die verseuchten Distrikte nicht berühren oder wenn sie täglich mehrmals mit Kaltwasser bespült werden. In besonders dringenden Fällen kann auch mit Genehmigung des Regierungspräsidenten diese Geleichen für die Zugtiere durch geleichte Bestände gestattet werden. Wenn ein dringendes wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt, kann die Ausfuhr schlagreifen Klauenviehs aus unverseuchten Gehöften des Sperrbezirks unter gewissen Bedingungen durch den Regierungspräsidenten gestattet werden. Auch für das Beobachtungsgelände, das um den Sperrbezirk gelegt ist, sind gewisse Geleichen für den Verkehr mit Vieh zu gestatten.

*** Postamtliche. Am 1. April wird in Remsdorf bei Barmstedt (Kreis Duesburg) eine Postagentur eingerichtet, welche die amtliche Bezeichnung Remsdorf (Kreis Duesburg) erhält und der als

Kandbestellbezirk das Dorf Gohrendorf und die Mühle Remsdorf zugeteilt worden sind. Die Auszahlung der Renten für die in den genannten Orten wohnenden Rentenempfänger erfolgt vom gleichen Zeitpunkt ab bei der Postagentur in Remsdorf.

*** Die Zahnspiegel auf dem Lande. Da die Zahnkrankheiten auch auf dem Lande fortgesetzt zunehmen, hat der Regierungspräsident zu Merseburg auf ministerielle Anregung die zu seinem Wirkungsbereich gehörenden Landgemeinden aufgefordert, der Zahnspiegel insbesondere bei den Schulkindern ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

*** Angeklagt wegen Stillhaltensverbrechen, begangen an einem fünfjährigen Mädchen, ist der Schneider Otto Hanerich von hier. Die Hauptverhandlung findet am 18. April vor der Naumburger Strafammer statt. Er ist bereits wegen des gleichen ihm zur Last gelegten Verbrechens verurteilt.

§ Laucha, 30. März. Hier beschäftigt sich ein Dienstmädchen zu erzähngen, wurde aber noch rechtzeitig am Vollenenden verheiratet. — Palmarum werden hier 23 Knaben und 28 Mädchen konfirmiert. Von diesen besuchen 3 Knaben und 1 Mädchen Naumburger Schulen.

Wetterwarte.

W. B. am 1. April: Vielwolig, etwas Regen, mild, doch Temperatur nicht so hoch als an den Vortagen. — 2 April: Teilweise heiter, meist wolfig bis trübe, Temperatur wenig verändert, Regen.

Luftschiffahrt.

Der neue Zeppelinkreuzer „Frau Deutschland“ unternehm'Donnerstag bei in Wetter in Friedrichshafen unter Führung des Grafen Zeppelin seinen ersten Aufstieg und landete nach fünfzig Minuten glatt vor der Halle.

Strafverfahren — Hannover.

Hannover, 30. März. Nach dem „Albatros“: Morphan heute früh in Bremen mehrere Schauffläge verurteilt hatte, konnte er wegen widriger Winde die Fahrt nach Hannover vorzeitig nicht antreten; dies gelang erst um 4,20 nachmittags. Mit den beiden Offizieren Eder und Wadenhain an Bord erhob sich der Apparat bis auf 80 Meter Höhe. In Verden a. Aller landete er gegen 5 1/2 Uhr glatt. Er ist am 1. April die Landung verurteilt, ist bisher noch nicht bestimt. Der Weiterflug nach Hannover soll morgen vorzeitig erfolgen.

Vermischtes.

(Der Gymnasialkassier als Kassenräuber.) Der Untersekundar Lehr, der, wie gemeldet, den Kassenraub im Mannheimer Haupttheater ausgenutzt hatte, ist in Frankfurt a. Main verhaftet worden. Hierbei wurde folgende Umstände gemeldet: Der Verhaftete habe sich zuerst auf Zeitscheit beschränkt, und ein Kriminalkommissar im Schlosshaus, wo sie seit ihrem letzten Zimmer in Siedsbrünnel am 1. März sich antrafen. Diebstahl wurde festgestellt, doch aber dann den Diebstahl zu. In seinem Zimmer fand sich noch die Spandusche, in der 53886 Mark 75 Pfennige waren. In den Taschen seines Diebstahls fanden sich zwei Hälften mit Aufzeichnung des Diebstahls. Die Erklärung dazu, er habe sich alles vorher notiert, um nichts falsch zu machen. Das Motto zu der Tat sei darin zu finden, daß er zu Ötern nicht verurteilt werden solle und daher beschloßen habe, sich Geld zu verschaffen, um sich irgendwo niederzulassen. Als seine Eltern am Sonntag ausgegangen waren, sei er mit der Bahn nach Frankfurt gefahren, und habe dort das Zimmer in der Adelsstraße gemietet, wo er nach Speyer reise und dort unter falschem Namen sich in einem Schlafsaal einlogierte. Dann habe er nach Mannheim zurück, fährte hier den Diebstahl aus und begab sich darauf nach Frankfurt, wo er sich in Gesellschaft verschiedener Frauenpersonen herumgetrieben und die fehlenden 800 Mark verprakt. Bei heute seit Montag sein Zimmer nicht verlassen. Er wurde nach Mannheim transportiert.

(Überfall auf einen Fischer in Eppesburg.) Nach einer Mitteilung aus Palermo haben maskierte Begleiter bei Castell Betran den Eppesburger von Ghibellina nach Solami aufgeboten. Sie haben den Wohnwagen besetzt, die darin befindlichen Angestellten mit dem Revolver bedroht und Bargeld und Wertpapiere im Gesamtwert von 100000 Lire gezwungen. Daraufhin hat sie geflohen, ohne daß es gelang, sie festzunehmen. Die Werten des Zuges erlösten erst hinter dem Meer. Sie planten, nach der Erzeugung nur infolge eines leichten Maschinenfehlers, aber weil ihm noch kein Einfließsignal gegeben sei, auf offener Straße gehalten habe.

(Ein Personenausgang auf einem Unfallschiff.) Aus Waischau wird gemeldet: In einem Wäldchen zwischen Widgaw und Neu-Rodoms drohten am Mittwoch fünf mit Mannergewehren bewaffnete Personen den Weg an die Personenausgang zum Meer. Das Jungsboot, dem mit Gefährten geholt wurde, nur machlos. Zwei Passagiere, die ausstiegen, um sich nach der Ursache des Unfalls zu erkundigen, wurden von den Räubern einsach über den Boden gestürzt. In der einen Geldbörse auszuliegen, die 100000 Rubel enthielt. Die Summe geführte der Passagiere schickte am Ende den zur Geleichen zum Weg an die Angestellten mit einem Betrag dar. Die Räuber luden darauf das Boot.

(Geleicher Unfall in der deutschen Marine.) In der Nacht vom 29. zum 30. März geriet vor Kiel das Torpedoboot „S 121“ bei Angriffsübungen dem als Zielobjekt dienenden und bei der Hochseeflotte als Tender fungierenden kleinen Kreuzer „Geta“ vor den Bug. Bei

dem Zusammenstoß erhielt „S 121“ in der hinteren Hälfte des Rumpfes ein Loch. „Geta“ beschädigt die Kamme. „S 121“ ging in die Vert. Es ist niemand verletzt. „Geta“ wird nach langer Reparatur wieder fahrtbereit sein. (Eine Großtun. Stiftung.) Der kürzlich verstorbenen Präsident der Berliner Akademie der Künste, Graf Baurat Professor von Großhans, hat der Stadt Bielefeld ein Legat von 500 000 Mk. testamentarisch angesetzt. Die Zinsen dieses Kapitals sollen zu wohltätigen Zwecken verwendet werden. Professor von Großhans ist ein geborener Bielefelder.

(Gefährlicher Unfall als Folge einer Ohrfeige.) Der Arbeiter Knob verlegte, wie aus Darmstadt gemeldet wird, seinem 10jährigen Sohne eine Ohrfeige aus geringfügigen Gründen, die so gewaltig war, daß ein Gefährlicher Unfall, an dem der Knabe alsbald verstarb. Der Vater wurde verhaftet.

(Erdbeben in einem Stahlwerk.) Auf dem Duisburger Eisen- und Stahlwerk zerbrach Donnerstag morgen auf Werk I an der Ballzugmaschine ein Schwungrad. Ein Arbeiter war sofort tot, einer wurde lebensgefährlich, fünf wurden schwer und dreizehn leicht verletzt.

(Mittelasiatischer Aufstand.) Das Nachhohoot von Dover ist bei düstern Nebel zwischen Saugatte und Calais angelassen.

(Überfall auf einen Eisenbahngang.) Mitwoch abend vierzehn Banditen auf der Station Wilsdorf an einer Personengruppe an, verwundeten zwei Reisende und raubten 80000 Rubel, die zur Auszahlung an Bahnbeamten bestimmt waren. Aus Genesha wurde ein Infanterie Regiment und zwei Kompanien Infanterie gegen die Banditen entsandt.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 31. März. Als in einer Versammlung des Holzarbeiterverbandes, der etwa 4000 streikende und ausgesperrte Holzarbeiter umfassen, ein Polizeibeamter in Zivil die bei Massenversammlungen vorgeführten Sicherheitsmaßnahmen kontrollierte, wurde er plötzlich von hinten angefallen und mit einem Schlagstein niedergebunden. Schwer verletzt und bewusstlos mußte er aus dem Saal geschafft werden. Der Täter war in dem in der Versammlung entstandenen Unruhe unbekannt verschwunden.

Hannover, 31. März. Auf ihrer Fahrt von Bremen nach Verden hatten die Offizierposten Erler und Wadentun mit festem Gegenwind zu tun. In der ersten Flugstunde wurde deshalb nur 32 Kilometer zurückgelegt. Der Führer keuerte seinen Doppeldecker bis zu 800 Meter Höhe. Da aber auch in dieser Höhe die Windverhältnisse nicht besser waren, entschlossen sich die Piloten, in Verden zu landen und dort zu übernachten.

Berlin, 31. März. Auf der Strasberger Waldbahn kam es gestern zu einem schweren Sturz des Lokomotivführers. Er brach sich das rechte Schienbein und das rechte Schlüsselbein. Im Verlaufe des Rennens kam es noch zu weiteren Stürzen, doch kamen die Beteiligten ohne Schaden davon.

Berlin, 31. März. Das Sechsstunden-Rennen hat mit dem leichten Siege von Ritt Stiel gendeb.

London, 31. März. Wie „Daily Telegraph“ unter dem gestrigen Datum aus Langer gemeldet, ist die Lage in Fes und Umgebung äußerst ernst. Sämtliche in der Hauptstadt lebenden Europäer haben in den verschiedenen Konsulaten Zuflucht gesucht.

Randersberg, 31. März. Heute Nacht 3 Uhr 50 Min. erfolgte der Durchschlag im 2851 bergtunnel. Die Arbeiter trafen von beiden Seiten unter großer Begeisterung zusammen. Die Schieferlinie bedeutet eine wichtige Zufahrt zum Simplon. Die Tunnelarbeiten begannen am 15. Oktober 1906. Die Länge des Tunnel beträgt 15,977 km. Das Nordportal befindet sich bei Randersberg (Bayer. Oberland), das Südportal bei Goppenstein (Kanton Valais). Die Linie erreicht bei Erlige die Simplonlinie. Vor großer Schwierigkeiten erfolgte der Durchschlag trotz der vertraglich festgesetzten Zeit.

Wiekmarkt.

Veitpaig, 30. März. Bericht über den Schlachtviehmarkt am Rüdiger'schen Viehhofpaig. Veitpaig 124 Rinder und zwar: 24 Ochsen, 6 Kalben, 52 Kühe, 42 Bullen, 760 Kälber, 160 Stück Schafvieh, 1888 Schweine und zwar 1888 deutsche, zusammen 2882 Tiere. (Preis 1 80 kg in Mark.) Schlachtgewicht: Ochsen Qual.: 1 — II 70, III 70, IV 62, V —; Kalber und Kühe Qual.: 1 — II 70, III 71, IV 62, V —; Bullen, Qual.: 1 82 II 78, III 74, IV —, V —; Schweine, Qual.: 1 58, II 54, III 50, IV 45, V —; Lebendgewicht: Rinder, Qual.: 1 62, II 56, III 48, IV —, V —; Schafe, Qual.: 1 43, II 40, III 35, IV —, V —; Verkauf: 123 Rinder, und zwar: 25 Ochsen, 6 Kalben, 52 Kühe, 42 Bullen, 760 Kälber, 187 Schafe, 1780 Schweine. Schlachtgewicht: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Rinder und Schafe mittelmäßig, Schweine langsam.

Berliner Getreide- und Produktmarkt.

Berlin, 30. März. Weizen lo. incl. 192 00—196 00 Mark. Roggen lo. incl. 146 00—147 00 Mark. Hafer feinst 171,00—180,00 Mk., do. mittel 164,00 bis 170,00 Mk. Weizen mehl 51 Nr. 00 brutto 23,75—16,75 Mk. Roggen mehl 51 Nr. 0 und 1 18,50—20,00 Mk. Weizen lo. incl. 145,00—161,00 Mk., do. weiches feinst 160,00 Mk. Weizen lo. incl. 145,00—176,00 Mk., do. weiches feinst 137,00—141,00 Mk. Weizen mehl 60 netto engl. Sac ab Markt 9,75 bis 11,10 Mk., do. feinst netto engl. Sac ab Markt 9,75 bis 11,10 Mk.

Hab' Acht!
Ganz vorzüglich
 wischen E. Walthers Fichtennadel-
Brustbonbons

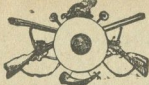
bei
Husten u. Heiserkeit
 a 15, 30 und 50 Pfg. bei:
 Julius Crommer, Unter-Altenburg 19,
 A. Meisel, Dompfatz 2,
 Paul Jesse, Reumarkt 20,
 Paul Schiffsch, Reumarkt 88,
 Richard Selmar, Burgstr. 22,
 Carl Hennrich, Bobnoffstr. 10.



Neue
Pianos
 in Miete
 mit event. Vergütung
 bei späterem Ankauf bei

Hoflieferant
Ritter

Piano-Fabrik
 Fabrik-Niederlage: **Ober-Burgstr. 11.**
Möbel, Spiegel, Sofas,
 nur gute solide Waren in größter Auswahl
 unter Garantie. Viele neue Muster in
 vornehmster Einfachheit.
Paul Pertz, Tischlermeister
 Breite Str. 8.
 Billigste Preise gegen Kassa



Teschings, Revolver,
Browningpistolen,
Luftbüchsen, Pistolen
 etc. etc.
 größte Auswahl am Vische in Kal. 5, 6,
 7, 9, 12 mm, sowie Munition dazu liefert
 als langjähr. Spezialität billiger als jede
 Konkurrenz

C. Hübenthal,
 Büchsenmacher,
 Halle a. S., Leipzigerstraße 86.
 Tel. 2804 Ecke der Gr. Brauhausstraße
 Billigste Bezugsquelle sämtl. and. Waffen.
 Munitions- und Jagdartikel.
 Reparaturen jeder Art solid und preis-
 würdig
 Alle Waffen nehmen in Zahlung.

Raninchenzüchter - Verein
Merseburg

Sonntag den 2. April,
 mittags 4 Uhr,
Wander-Versammlung
 und Vortrag
 im „Rödelchen Gaudhaus“
 in Köpchen, wozu wir alle
 Freunde der Raninchenzucht
 und unsere Mitglieber er-
 gebittet einfinden.
 Der Vorstand

Turnverein Wegwitz.

Sonntag den 2. April
 Label zum
22 jähr. Stiftungsfest
 und Ball
 Freunde und Gönner herzlich ein
 Der Vorstand

Städtische Sparkasse Merseburg.

Die Verzinsung der Einlagen — zum Zinsfuß von 3 1/2 % —
 beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem
 Tage vor der Rückzahlung. Die Rückzahlung erfolgt auch **ohne**
Kündigung, soweit dies der Verbestand der Sparkasse gestattet.
 In ungefähr 14 Tagen werden die **Heimsparkassen** aus-
 gegeben und bitten wir, hiervon ausgiebigsten Gebrauch zu machen.
 Merseburg, den 27. März 1911.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Etablissement Bürgergarten.

Sonnabend den 1. April abends 8 Uhr
gr. Frühlingsfestkonzert
 von der gesamten **Stadtkapelle**, unter Leitung des
 Königl. Musikdirektoren E. Gorchler.
Entree 30 Pfg. **Entree 30 Pfg.**
 Nach dem Konzert
grosser Frühlings-Ball
 bei voller Besetzung.
 Hochachtungsvoll **J. Quellmalz.**

BRÜSSEL 1910 GRAND PRIX.



1/2 Fl.
 1,75

1/2 Fl.
 —,95

Mit heutigem Tage bin ich

Mitglied vom hiesigen
Rabatt-Spar-Verein.

Schuhwarenhaus J. Jacobowitz,
 Merseburg. Entenplan 9.

Salamander-Stiefel,

Große Auswahl
 in schwarz und braun. Niemand hat mehr nötig, nach
 anderen Städten zu fahren.

Jede Reparatur
 an Salamander-Stiefel wird gut ausgeführt bei
R. Schmidt, Markt 12.

Bäckerei mit Maschinenbetrieb W. Juckoff

empfiehlt
 sein wohlschmeckendes garantiert reines Roggenbrot,
 4 1/2 Pfund für 50 Pfg.
12 Prozent Rabatt.
 Bedarfsplan frei Haus durch eigenes Geschäft.
 Bestellungen werden prompt erledigt.

verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Bolksbibliothek und Lesehalle
 geöffnet Sonntag von 11—12 u. 3—7 Uhr.



Theater
„Weisse Wand“
 (Altes Schützenhaus).
 Täglich Vorstellungen.
 Dienstag und Freitag
 Programmwechsel.

Programm
 von Freitag bis Sonntag.

1. Edelmut einer Mutter. Greifendes Drama aus den ameri-
 kanischen Freiheitstämpfen.
2. Glasfabrikation. Interessant.
3. Ich heirate meine Nichte. Hoch-
 tonige Posse.
4. Das Geheiß des Schlosses.
 Farbenprächtige Szene aus der
 Zeit Ludwigs XV.
5. Tommy will das große Los ge-
 winnen. Zoller Humor.
6. Der Kaminteger. Drama aus
 der Großstadt.
7. Fütterung der Seesüwen. Zu-
 tressant.
8. Stierkampf in Mexiko.
9. Frühlingsausflug. Lustbild.

Die Blutspur.

Reichstrone.

Neu! Noch nie dagewesen! Neu!
 Ab 1. April täglich
Stalien. Damen-Orchester.
 7 Damen 1 Herr.
 Direktion Zschint.
„Ein Tag in der Riviera.“
 Großartiges Familienprogramm.
 Um gütigen Zuspruch bittet
 A. Werner.

Bad Kösen (Thüringen)
 Pädagogium für Knaben
 Sexta bis Untersekunda. Einjährig-
 Vorbereitung. Auch Ferienheim. Prep.
 durch Prof. Dr. Posselt.

Wilhelmsburg.
 Sonntag früh
Spektakel.

Dieters Restauration.
 Sonnabend abend **Salzknochen.**

Hoffmanns Restaurant.
 Obere Breite Straße 18.
 Sonnabend **Salzknochen.**

Heute Sonnabend
Schlachtefest
 bei **Richard Tepper, Reumarkt 45.**

Nähmaschinen-
 Reparaturen führt sachgemäß aus
Oskar Baar, Entenplan 9.

Ginen Klempnergeschlen
 stellt sofort ein
Ed. Jesse, Remmermeister.

Mehrere Arbeiter
 gesucht **Kofke Biegeleit**

Suche für meine Handarbeit
1—2 Lehrlinge
 unter ähnlichen günstigen Bedingungen
Otto Müller, Bismarckstr. 21.

Ja, laub Mädchen für vormittags als
Aufwartung
 gesucht **Galeische Str. 63, 11.**

Erneuerung der Loje
 zur 4. Klasse muß bis 3 April erfolgt sein
 Curtze.

Bekanntmachung.
 Das Fleischbeschaumnamt ist vom 1. April 1911 ab bis auf weiteres für den Betrieb mit dem Publikum und die Vornahme der Fleischbeschau geschlossen:
 1. an den Vormittagen von 7-7 1/2 und 10 1/2-11 Uhr,
 2. an den Nachmittagen: Montags und Donnerstags von 3-4 und 6 1/2-7 Uhr Dienstags, Mittwachs und Freitags von 4-4 1/2 und 6 1/4-7 Uhr. Sonnabends von 3 1/2-4 und 6 1/4-7 Uhr.
 An den Sonn- und Festtagen bleibt das Fleischbeschaumnamt geschlossen in Merseburg den 30 März 1911.
 Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsvorstellung.
 Sonnabend den 1. April d. J. vormittags 11 Uhr,
 werde ich im Gerichtsurteil zur Forderung hierfeldt
 1 Büffet, 1 Klavier, 1 Spiegel,
 1 Plüschgaritur, 1 Vertikow,
 1 Schreibtisch u. 1 Pelzdecke
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Platzner,
 Gerichtsvollzieher in Merseburg

Eine Wohnung, 1 Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1 Juli beziehbare
 Unter Altenburg 47.
 Größere und kleinere Familienwohnung per 1. Juli 1911 zu vermieten. Zu erfragen beim Kaufm. Karl Kunde, Feldschirch.
 Freundl. Familien-Wohnung zum Preise von 210 Mk. per 1. Juli etc. zu vermieten Näheres Gt. Ritterstr. 37.
 Familien-Wohnung, Stube, 2 Kammern Küche, Zubehör und kleinen Garten, per 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres beim Kaufm. Max Albert, Galtische Str. 78

Wohnung
 für 210 Mk. per 1. Juli oder früher zu beziehen. Freygang, Gr. Ritterstr. 7.
 2 Stuben, Kammer, Küche an unabhängige Leute zum 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.
 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, event. mit Garten, zum 1. Juli zu beziehen. Gasanlage, Innenlosetz.
 Landknechtstraße 25 (Neubau).

Elegant möbl. Wohnung.
 schöne Lage, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Versetzungshalber
 eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
 Steinstr. 9.

Wohnung.
 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Holzstall, Klosett mit Wasserleitung, an ruhige Mieter zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 300 Mk.
 Kleine Ritterstraße 5.

Erste Etage,
 4 Stuben, Küche, Korridor mit Zubehör und Automotorgasanlage, per 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. Deigasse 55, par.

Wohnung
 an ruhige Leute zu vermieten (26 Tlr. pro Jahr). Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung
 3 St., K. u. K., zu vermieten
 Gutederstraße 5. i. Tz.

Herrschastliche Wohnung,
 bestehend aus 8 Zimmern, viele, zwei Bekanden, Badestimmer, mit elektrischem Licht und Gas versehen, zu vermieten und 1. Okt. d. J. zu beziehen
 Beschäftigung von 11-11 Uhr.
 Gesehw. Wegener, Eisenstr. 8.
 In einem herrschaftlichen Hause ist die zweite Etage,
 2 Stuben, Küche, 2 Bäder, (Klosett und Gas vorhanden) per 1. Juli event. früher an einzelne Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Eine herrschaftliche Wohnung, Weihenfelder Straße 6, par., zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen
 Hotel Goldenes Coucou.

Frdl. Familienwohnung
 im Preise von 210 Mk. zum 1. Juli 1911 zu vermieten. Zu erfragen
 Große Ritterstraße 27.

Gotthardstraße Nr. 30
 ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Bankhaus Friedrich Schultze,
 Merseburg.
 Gegründet 1862.
 An- und Verkauf von Wertpapieren,
 Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.
 Diskontierung guter Wechsel.
 Konto-Korrent- und Scheck-Betrieb.
 Annahme von Spareinlagen,
 Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
 Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebs-sicherer Tresoranlage.
 Kostenfreie Einlösung aller Anpons und Dividendenscheine.

Von Sonnabend den 1. April ab stehen wieder in selten großer Auswahl beste hochtragende u. frischmelkende Kühe und Kalben (verschieden. Rassen) dabei Zugvieh bei uns zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,
 Weissenfels a. S. Telephon 57.

Hallescher Bankverein
 von Kulisch, Kaempf & Co.
 Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
 Halle a. S., Weissenfels a. S., Gera.
 Kommanditkapital Mk. 15.000.000. — Reserven Mk. 4.000.000.
 Aktienkapital Mk. 15.000.000. — Reserven Mk. 4.000.000.
 Eröffnung von laufenden Rechnungen.
 Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.
Scheckverkehr.
 Kreditbriefe auf ausländische Plätze.
 An- und Verkauf von Effekten.
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Stahlkammern.
 Zahlstelle des K. K. Postsparkassenamt Wien.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
 Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Domstrasse 1
 ist die 2. Etage weagungshalber per 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Verwalter F. M. Kunth, Kleine Ritterstr. 9.
 Manjard, bestehend aus großer Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Landknecht Str. 24

Größere Wohnung
 mit Garten sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres bei
 Balthar Wetsen. Wohstr. 8

Wohnung,
 4 geräumige Zimmer, Küche mit Speisekammer, Baderraum, Innenlosetz, Elektr. Lichtanlage, zu vermieten. Näheres
 Galtische Straße 65, 1. Etage.

Eine Wohnung, 2 St., K., K. und Zubehör, zum 1. Juli beziehbare
 Weihenfelder Str. 54, 2. Etage
 Wohnung an einzelne Dame oder älteres Ehepaar zu vermieten und 1. 7. oder früher zu beziehen
 Gütterstraße 1.
 Eine Familienwohnung, Stube und Kammer, zu vermieten, sofort zu beziehen
 Gütterstraße 1.

Wohnung Landstedter Str. 22, II. Etg.,
 besteh. aus 3 St., 2 K., nebst Küche und Zubehör, verlegungsreicher zu vermieten und zum 1. Juli event. auch schon vom 1. Mai dieses Jahres ab zu beziehen. Gasheizung und Klosettspülung vorhanden.

Wohnung zu vermieten
 Amshäuser 1
 Gesucht zum 1. Oktober Wohnung von 5-6 oder 8-4 Zimmern in ruhigem Hause. Offerten bitte an M. Lentz, Lehgers, Weiße Planer 8.

Gesucht
 wird von älterem Ehepaar (Beamter ohne Anhang) Wohnung von Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, oder 2 Stuben, Kammer Küche und Zubehör im Preise von 150 bis 180 Mk. (oder etwas höher) zum 1. Juli d. J. oder auch früher. Erwünscht ist die innere Stadt, Altenburg oder Neumarkt ansehnlich vorboten. Gest. Adressen werden unter L F 160 mit Angabe der Räume und des Preises an die Exped. d. Bl. erd.

Gesucht
 von Beamten möglichst Nähe der Bahn geräumige Familienwohnung, partiere bevorzugt. Preis, sowie Angabe der Größe der Zimmer sof. unt. A B an die Exped. d. Bl.
 3 Stuben, Küche nebst Zubehör, in neuem Hause, zum 1. 7. von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Offerten unter K K 1 an die Exped. d. Bl.

Ent möbliertes Zimmer
 mit Schlafzimmer per sofort zu vermieten
 Markt 8.
Freundl. möbl. Zimmer
 mit Kabinett sofort oder später zu vermieten
 Galtische Str. 36, I.
Möblierte Wohnung
 zu vermieten
 Gotthardstr. 17, I.
Freundl. möbl. Zimmer
 zu vermieten
 Wannenkr. 17, I.
Freundl. möbliertes Zimmer
 zu vermieten
 Gotthardstr. 22, II.
Freundl. möbliertes Zimmer
 mit Schlafzimmer an einem Herrn zu vermieten
 Gotthardstraße 7.

Freundl. möbl. Zimmer,
 ventl. mit Schlafkammer, sofort zu vermieten
 Lindenstraße 11, II.

Möbliertes Zimmer
 per 1. April zu vermieten
 Burgstrasse 29, 2. Et.

Ein gut möbl. Zimmer
 zu vermieten
 D-Straße 15 I. Et.

Möblierte Wohnung
 sofort zu vermieten
 Galtische Str. 27.

Freundl. möbl. Zimmer
 zu vermieten 3 u. 4 u. 5 u. in der Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer,
 event. gut behogr. Privat-Mittagstisch umfrießl. Fe. Städter. Dammstr. 14 I. Et., 2.

Eine gut möbl. Wohnung
 zu vermieten
 Gr. Ritterstr. 11.

Zimmer mit Schlafzimmer,
 sofort, einger., elektr. Licht, sofort zu vermieten
 Gotthardstr. 43 I.

Freundl. möbl. Zimmer
 bei dieser Reuten sofort von einem Herrschaften zu mieten gef. Gest. Off. unt. M 100 an die Exped. d. Bl. erbet.

Garconlogis für jung. Kaufmann gesucht.
 Dito Verkaufer. Al. Ritterstr.

Schlafstelle offen
 Gr. Ritterstr. 3

Drei grosse Kellerräume
 zu vermieten
 Burscheke 13.

Keller für Fleischer
 zu vermieten
 Zitz v Keller 2.

Haus-Verkauf.
 Das den von Kaufmanns Erben gehörige, Unter Altenburg 15 gelegene Grundstück soll möglichst bald verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt
 F. M. Kunth.

6000 Mark
 vom Selbstgeber auf sichere Hypothek sofort oder später zu leihen gesucht. Offerten an B B 100 an die Exped. d. Bl.

15 000 Mk. sichere Hypothek,
 von der jährlich mehrere 1000 Mk abgezahlt werden, soll ich umständehalber für 13 000 Mark räumen
 Gust. Altendorfer, Merseburg, Al. Ritterstr.

Fahrrad,
 gebraucht, aber noch gut, frisch zu kaufen
 Weihenfelder Str. 11 par.

Kinderwagen zu verkaufen.
 Wo? laut die Exped. d. Bl.

Altes Schreibpult
 billig zu verkaufen
 Kaiserstr. 27, I.

1 Böden guter Stallbänder
 (je 12 Fuß) zu abzugeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Forrierer
 zu verkaufen
 Domstr. 11.

2 Fäuserschweine
 zu verkaufen
 Meuschau 18.

Ein Läuferschwein
 zu verkaufen
 Gütterstr. 11.

3 grosse Läuferschweine
 zu verkaufen
 Zschorlich 1.

Ein paar leichte Arbeitspferde,
 ein Einspänner-Leiterwagen,
 ein paar komplette Sielengehirre
 stehen zum Verkauf
 Weihenfelder Str. 31.

Empfehl.
 Schweinefleisch, Kalbfleisch, Schmeer und fettes Fleisch, Pfund 70 Pf.
 Baumau, Gotthardstr. 30.

Von Montag den 3. d. M. ab verkaufe ich prima mehrtreife
Speise-Kartoffeln
 billigt ab Wagn hier und frei Haus
 Chr. Bokm, Friedrichstr. 30.
 Gest. Bestellungen nimmt auch Herr Fr. Brelschneider, Drei Schöne, Tel. 988, entgegen
 D. D.

Reiseförbe
 zu Jubiläumsfesten.
 Otto Müller, Weihenf. Str. 21. Tel. 213.



Sorgfältig

ausgesucht sind die Rohstoffe, aus denen die altbewährten und überall beliebten Margarine-Spezialitäten

Siegerin u. Mohra

hergestellt werden, deshalb ebenso bekömmlich, nahrhaft und leicht verdaulich wie beste **Naturbutter.**

Um Verwechslungen zu vermeiden achte man genau auf Marken und Firma:
A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Verkauf von gute ad
Schweinefleisch
a Pfd. 80 Pfg.
Gustav Thierbach, Kleinhornstr. 27.
Empfehle
Rindfleisch, Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch sowie frische hausschlachtene Wurst.
Baumann, Gothardstraße 27.

Prima Rostfleisch,
extra fein,
empfiehlt **Arthur Hoffmann,**
Rostfleischerei, Sigberg 2,
Telephon 984.

Achtung!
Empfehle fettes junges
Rostfleisch
a Pfd. 85 Pfg.
W. Naundorf, Liefer Keller.

Schlachtpferde
Lauft zu hohen Preisen
W. Naundorf, Liefer Keller 1.

Kaufe
getragene Herren-Kleidungsstücke,
Federbetten,
Möbel, Wäsche u. dergl. mehr
H. Apelt, Delgrube 7.

Freien vormittag
Verkauf von Gerstenstroh
Richard Klaus, Weidenhöfer Str. 20/21.

Früh-Kartoffeln
zur Saat,
verschiedene Sorten, verkauft und liefert frei Haus
Richard Klaus, Siltorstraße 2.

Billige Kartoffeln,
ausgelesene beste Ware, 3tr. 8 Mt. verkauft
Freygang, Große Ritterstr. 7.

Saat-Kartoffeln,
auf Sandboden gewachsene Prof. Wöhlmann, bestgl. Saas, sowie beste beste Lip to date und frühblau, solange Vorrat, verkauft
Freygang, Gr. Ritterstr. 7.

Weinfescher,
gutbewarzelte, frühreife Sorten.
starke Walnussbäume
emf. 1-11
C. Heuschkel, Lennauer Str. 12.

Schuhwaren
in all. Sorten u. in jed. Preislage empfiehlt
Otto Riedel, Reparaturen sofort

Tolles Zahnweh
hilft sol. Dr. B. H. des. Zahntropfen a Flasche 50 Pfg. Wer hohe Zähne? Plombiere mit Dentinkitt, a Fl. 50 Pfg. Nur in den Drogerien von **Rich. Kupper** und **W. Hieslich, Nachf.**

Bekanntmachung.

Sonntag den 2. April wird der elektrische Strom, zwecks vorzunehmender Reparatur am Freileitungs-Netz, von

vormittags 9 Uhr bis gegen 1 Uhr
ausgeschaltet.

Elektrizitäts-Werk
Merseburg.

Vom 1. April an halte ich keine

Sprechstunden

mehr ab in der Poliklinik für Hals- und Nasenleiden, sondern

nur noch in meiner Wohnung
Halle a. S., Alte Promenade 31
(zwischen Hauptpost und Stadttheater).

Professor Dr. med. Fresse,
Spezialarzt für Hals- und Nasenleiden und innere Krankheiten.
Sprechstunden von 10-12^{1/2} und 8-4 Uhr.

Zeichnungen

auf

5 500 000 4% mündelsichere Grefelder
Stadt-Anleihe von 1909

unkündbar bis 1921 a 100,20 nimmt zur
provisionsfreien

Ausführung bis 3. April entgegen.

Vorschuß-Verein zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.



Ein großer Transport
erzuchtiger junger hochtragender
Färsen und Kühe
neumilchender Kühe mit den Kälbern
sowie bayrischer Zugochsen
ist bei mir eingetroffen.

L. Nürnberger
Merseburg, Tel. 28.



Es ist Ihr eigener Vorteil,
nur Marke „HANSA“
zu verlangen und alles andere
zurückzuweisen.

Beste marinierte Heringe

a Stück nur 10 Pfg., empfiehlt
Paul Kulicke, Merseburg,
Lindenstr. 19.

Bücklinge, Bratheringe,

a große Dose 2 Mt., a Stück 5 Pfg.,
empfiehlt **Emil Wolff.**

Oliven-Salvian

trinken zur Verdauung. Zuverl. Haus-
mittel bei Blutstörungen. a Kart. 50 Pfg.
Nur in der Central-Dro. **Rich. Kupper.**

Streichfertige Schnelltrocken- Fußbodenfarbe

empfiehlt in allen Farben
Paul Kulicke, Merseburg,
Gr. Ritterstr. u. Lindenstr.



Optische Artikel,
Brillen, Pincenez,
Fergläser etc.
Paul Nitz, Merseburg,
Oberbürgerstr. 6.

Bei Magen-, Zahn-, Kopf- Schmerzen,

Infanzen, Kolik, Durchfall, Gicht,
Kopfschmerzen, Gichtschmerz, Todor,
Karmelitergeist ein gutes bewährtes Haus-
mittel, Flasche 60 und 100 Pfg.
Rich. Kupper, Central-Drogerie, Markt 17.

Blutreinigungstee

nach **Dr. Triebel** a 1,00 Mark,
Abführtee

nach **Dr. Triebel** a 0,50 Mark
empfiehlt die Dom-Apothek.

Und sie schneidert

mit **Wase** die schönste Wase, weißte weiß,
das **Barbit** Schmitte (sch. modern, verschl.
im Eis und leicht zu gebrauchen sind. Sie
sollen sie auch verlangen, sie sind einzig.
Anleitung durch das Faorrit-Modenalbum
(nur 60 Pfg.), Jugend-Moderalbum (nur
50 Pfg.), bei **Marie Müller Nachf.,**
Kleine Ritterstraße 11.



Eduard Klaus

Merseburg

Zahn- bürsten f. Blut u. nach Vorber.
deutscher Zahnkrone 50 Pfg.
Zentral Drogerie. **Rich. Kupper.**



Lederherdung
Max Plaut,
 Merseburg a. S.,
 Kleine Ritterstr. Nr. 12.

Schlieder- und
 Oberleder-Ausschnitt.
 Schuhmacher-
 Bedarfs-Artikel.
 Schäfte vom Lager
 und nach Mass.

Fahnen **Reinecke,**
Hannover.
 Vereins-Bedarfsartikel



Sonnabend den 1. April d. J., abends
 9 Uhr,
Monats-Versammlung
 im „Deutschen Hof“. Der Vorstand

Pechvogel.
 Montag abends 1/8 Uhr
Versammlung
 im Café Restaurant. Die künftigen Bel-
 träge müssen bis dahin erbracht werden.

Freie turnerische
Bereinigung (D. L.)
 Sonntag den 2. April
Wandern
 Merseburg—Föschen—Altranstädt.
 Abmarsch 1 Uhr 30 Min. von der
 Wasserstraße. Der Vorstand.

Ärztlicher Verein
des Neumarkts.
 Montag den 3. April,
 abends 8 Uhr, im „Merseburger Hofen“.
 1. Geschäftliches.
 2. „Was ist Modernismus“ (Referent:
 G. P. Kott).
 Gäste willkommen. Der Vorstand

Ausflug nach Leuna.
 Sonntag den 2. April, von nachmittags
 8 Uhr ab abends 8 Uhr an
große Ballmusik,
 ausgeführt vom 1. Merseburger
 Bandonion-Klub
 Gäste von Stadt und Land sind herzlich
 willkommen. Der Vorstand.

Philharmonie.
 Sonntag den 2. April
Tänzchen
 im
Kaffeehaus Meuschau.
 Gäste willkommen
 Der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein.
 Sonntag den
 2. April 1911,
 von abends 8
 Uhr an,
Tänzchen
 im
Neuen Schützen-
haus.
 Der Vorstand.



Cinophon-Theater
Funkenburg.

Achtung! Achtung!
 Sonnabend, Sonntag und Dienstag

Das Geheimnis des Klosters.

Grosse Liebesaffäre.
 Außerdem noch großes Schlager-Programm.
 Sonnabend und Sonntag
grosse Kinder-Vorstellung.
 Die Direktion.

Bekanntmachung.
 Die Kreisparlasse des Kreises Merseburg verzinst alle Einlagen
 zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der
 Abhebung.
 Die letztere kann ohne Kündigung auch bei großen Beträgen
 erfolgen, falls der Kassensbestand dieses gestattet.
 Kuratorium der Kreisparlasse.
 Der Vorsitzende.
 Graf v. Haufforville, königlicher Landrat.

Die Merseburger Hochschule
 empfiehlt ihren täglichen Mittagstisch zu 90 Pfg.
 (im Abonnement 80 Pfg.) von 12 1/2 Uhr ab.
 Anmeldungen am Tage vorher erbeten, ebenso Bestellungen von
 Menagen und einzelnen Schüsseln ausser dem Hause.

Blitzableiter
 neuester, bewährter und billigster Konstruktion, nach den Nat-
 schlägen der Feuer-Sozialität, liefert
Max Christ, Merseburg, Poststr. 12.
 Lieferant und Revisor für königliche, Provinzial- und
 Städtische Behörden.
 Elektrische Licht- und Telephon-Anlagen. Kraftübertragungen.
 Kosten-Anschläge gratis. Prüfen aller Leitungen.

Tapeten.
 Reichhaltige Mustertypen zu Diensten. Einen großen Posten
 Reste, sowie vorjährige Muster äußerst billig. Anfertigung
 aller Tapezierer-, Polster- u. Dekorationsarbeiten.
Hermann Stadermann, Merseburg.
 Fernruf 277. Delgrube 11.

Schuhwaren
 in schwarz u. farbig empfiehlt in großer Auswahl äußerst billig
H. Wunsch, Steinstrasse 9.
 Mitglied des Rabatt-Spar Vereins.

Pensionat für Zöglinge der städt.
 Oberrealschule Giewissen. Kontrolle
 der häuslichen Arbeiten. Intensive
 Nachhilfe. Erfolge des Institutes:
 Mich. 09 bis Ostern 11: 54 Einjährige.
 — Prospekte. **A. Sauerteig.**

Jena Knaben-Erziehungs-Anstalt
 (Pfeiffersches Institut)
 Für Schüler höherer Schulen
 bestens empfohlenes
Pensionat und Erziehungs-Institut.
 Halle a. S., Weinburger Str. 28. Nähe des Saateils, Tel. 1298. Groß-
 moderne Räume. Borente-Anzahl. Borzügliche Pflege, neuzeitliche Bauartführung
 und Beschäftigung. Waldstein. Unterrichtsleiter an höherer Schule
 Bekanntmachung: Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Nur 1 Tag! Nur 1 Tag!
Zum Roland.
 Sonnabend
gr. Familien-Konzerte.
 Noch nie dagewesen!
 Kommen! Staunen! Sehen!
 Eintritt frei.

Waterland.
 Sonnabend abend
Kaffeler Rippenspeer mit
Grünholz u. Bratartoffeln.
 Portion 60 Pf.
 Täglich Ausverkauf des reichhaltig be-
 sammelten
Würzburger Hofbräu.

Schützenhaus.
 Heute von 6 Uhr an
Schweinsknochen m Sauerthohl
 Es ladet freundlichst ein
 Carl Stein.

Goldne Angel.
 Sonnabend abend
Speckkuchen.

Preussischer Adler.
 Sonnabend 1/2 10 Uhr vormittags
Speckkuchen.
 Sonnabend Schlachtfest
 E. Vogel, Gaudinstraße 7.

Schlachtfest.
 Friedr. Ködel, Halleische Str. 71.
 Telefon 205.


 Neue und gebrauchte
 Fahrräder, Reitman-
 schinen, sowie alle Zu-
 behörteile, Mädel u.
 Schlänge billig. Reparatur. Werkstatt
 R. Gärtner, Unter-Altenburg 4.
 Schirm-Reparaturen und -Bezüge
 gut und billig.
 Aug. Prall, Inhaber S. Große,
 Burckstraße 7.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
 L. Albrecht, Schmalstraße 14.

Plavierstimmen
 2 Mk. sowie Reparaturen äußerst billig
 führt aus R. Meckert, Ob.-Burgstr. 11.

Fahrrad-
 Reparaturen führt aus und neue Teile
 genau empfiehlt
Oskar Baar, Gutenbergplan 9.

Chemie-Schule für Damen
 Aussichtsreicher Frauenberuf.
 Prospekte u. Näheres d. Fachschule
 Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Alte, gut eingebaute Feuer-Def.-Alt-
 Def. mit gutem Anlauf sucht für den
 besten Platz noch Umgebung einen
geeignet. Vertreter.
 Off. werden erbeten unter H 73 an die
 Exped. d. Blattes.

Einige kräft. Erdbarbeiter
 für Akkod und Tagelohn gesucht
 Königsmühle Merseburg.

Wagnmacherin
 sucht sofort
Else Pöschner, Fießer Keller 5. I.
 Ein jungs Mädchen als
Aufwartung
 für vormittags 6 gef. Gutenbergstr. 1, 2. Et.
Aufwartung
 für vormittags eucht
 Gotthardstraße 25.

Zwei schwarze Federn
 von W. Penfelle bis Halleische Str. verkaufen.
 Geg. unter B. 1. abweg. Halleische Str. 25, I

Landwirtschaftliche

und

Handels-Beitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 1. April 1911.

Die Düngung des Hafers.

Die Meinung, daß der Hafer nicht gedüngt werden muß, weil er an den Boden nur geringe Ansprüche stellt, ist sehr weit verbreitet und zwar nicht mit Unrecht. Tatsächlich bringt der Hafer auch dann noch annehmbare Ernten, wenn der Boden verhältnismäßig sehr nährstoffarm ist, aber es wird dabei häufig übersehen, daß er sehr dankbar für eine Düngung ist und diese sich — richtige Anwendung vorausgesetzt — sehr gut rentiert. Seine Genügsamkeit ist die Ursache, daß er in der Fruchtfolge als Abtragsfrucht zu stehen kommt, was damit begründet ist, daß er leichter als alle anderen Halmfrüchte den im Boden vorhandenen Vorrat an Pflanzennährstoffen, insbesondere an Phosphorsäure und Kali ausnützt.

Sein Nährstoffbedürfnis ist am größten nach „Stickstoff“, am geringsten nach Kali, das Phosphorsäurebedürfnis steht in der Mitte zwischen den beiden.

Das Stickstoffbedürfnis deckt man durch Anwendung von Chilesalpeter, Ammonialsuperphosphat oder Kalkstickstoff. Den ersteren gibt man in 2—3, auf schweren Böden selbst in 3—4 Gaben, die erste nach der Saat, die zweite nach dem Aufgang, insgesamt 1—2 Doppelzentner für ein Hektar. Ist die Gegend niederschlagsarm, so wird statt Chilesalpeter zweckmäßigerweise Ammonit angewendet. Dieses, wie auch Kalkstickstoff, wird vor der Saat ausgestreut. Auch auf Marschböden und milden Lehmböden ist dem Chilesalpeter schwefelsaures Ammoniak vorzuziehen.

Phosphorsäuredüngung. Zur Herbstdüngung empfiehlt sich die Anwendung von 2 bis 3 Ztr. Thomasmehl, zur Frühjahrsdüngung, insbesondere auf Marsch- und milden Lehmböden, 1—2 Ztr. Superphosphat und 1—1½ Ztr. Ammonialsuperphosphat (9 × 9), in letzterem Falle ohne Anwendung von schwefelsaurem Ammoniak oder Chilesalpeter.

Kalidüngung. Nachdem der Hafer von allen Halmfrüchten das beste Aneignungsvermögen für Bodenkali hat, wird eine Kalidüngung auf besseren Böden in der Regel entbehrlich sein. Es wird in jedem einzelnen Falle am besten sein, wenn der Landwirt durch einen Versuch feststellt, ob sein Boden kalibedürftig ist, bezw. ob der Hafer auf besseren Böden eine Kalidüngung lohnt. Der Versuch wird in der Weise durchgeführt, daß eine Parzelle ungedüngt bleibt, eine bloß mit Kali,

eine mit Phosphorsäure und Kali, eine mit Stickstoff und Kali, die fünfte mit Phosphorsäure und Stickstoff, die sechste mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali gedüngt wird. Solche Versuche haben — namentlich in besseren Böden — wiederholt gezeigt, daß eine alleinige Kalidüngung (ohne Phosphorsäure und Stickstoff) sich nicht rentiert, daß sie aber rentabel ist, wenn sie mit Stickstoff- oder Phosphorsäuredüngung oder mit beiden zusammen erfolgt.

Auch auf besseren Böden ist Kalimangel möglich und kann äußerlich sichtbar sein, indem der Hafer im Wachstum zurückbleibt und doch dunkler gefärbt ist als der Hafer auf der mit Kali gedüngten Parzelle. Wenn der nicht kalihungrige Hafer sich bereits gelb färbt, ist der kalihungrige immer noch grün.

Da es sich gezeigt hat, daß die Nebensalze der Staßfurter Kalisalze erntesteigernd wirken können, so wird man 2—5 Doppelzentner Kainit, Sylbenit oder Hartfalz anwenden, verträgt aber der Boden höhere Salzgaben nicht, dann wird man 1½—2 Doppelzentner 40 %iges Kalisalz pro Hektar anwenden. Die Nohsalze wirken günstiger, wenn sie erst im Frühjahr ausgestreut werden, wohl deshalb, weil über Winter eine Auswaschung der Nebensalze stattfinden dürfte. Man kann auch knapp vor der Saat die Nohsalze streuen, wenn Chilesalpeter nicht angewendet wird. Auch kann man die Gabe teilen und die eine Hälfte vor der Saat, die andere „auf den Kopf“ geben. Die Unterbringung erfolgt durch einadern obereinanderlegen.

Leichte Böden sind in der Regel dankbar für Kalidüngung und bedarf es auf diesen wohl in den seltensten Fällen einer vorherigen Versuchsanstellung. In Anwendung kommen am besten neben Thomasmehl dieselben Mengen Kainit. Bemerkenswert muß werden, daß auch auf leichten Böden die alleinige Kaligabe seltener rentieren wird als Kali mit Phosphorsäure und Stickstoff.

Bedarf der Boden eine Kalidüngung, welche auch der Hafer rentabel verwertet, dann muß noch eines Umstandes gedacht werden, welchen die Praxis nur zu häufig nicht in Betracht zieht. Obwohl das Kali den Körner- und den Strohertrag steigert, geht das ganze aufgenommene Kali der Düngung in das Stroh und nicht in die Körner. Wenn nun die betreffende Wirtschaft das geerntete Stroh selbst verwertet (Futter, Streu), so bleibt das zugekaufte Kali dem Betrieb er-

halten, weil es mit den Körnern nicht verkauft wird und mit dem Stallmist wieder in den Boden kommt.

Man sieht, daß es ganz falsch ist, den Satz aufzustellen: „Hafer braucht kein Kali“, denn es gibt Böden, welche die Kalidüngung auch bei Hafer bezahlt machen. Darum soll man nicht gedankenlos nicht erprobte Sätze glauben, sondern durch einen Versuch selbst feststellen, ob zu Hafer mit Kali gedüngt werden soll, oder nicht.

Massnahmen zur Fö.derung der Viehzucht

Die früher nur in längeren Zeitabschnitten vorgenommenen Viehzählungen genügen nicht, um den ständigen Wechsel im Viehbestand rechtzeitig erkennen zu lassen, namentlich nicht hinsichtlich der Schweinehaltung. Es ist deshalb eine längst aufgestellte Forderung, daß die Zählungen alljährlich stattfinden möchten, und es hat sich jetzt auch Preußen nach dem Vorbild von Baden und Sachsen dahin entschlossen, alljährlich eine Viehzählung vornehmen zu lassen. Für Schweine werden nunmehr halbjährliche Zählungen gefordert, die auch für Hammel gewünscht werden, um die Produktion der kein Jahr alt werdenden Tiere kennen zu lernen.

Die Viehzählung am 1. Dezember 1908 hat für Preußen einen Rückgang der Rindviehzucht innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren um etwa ein Siebentel ergeben. Die diesjährige harrische Viehzählung ergab eine Verringerung des Jungviehbestandes um etwa 18 Proz. Dies bedeutet, wie sich der Ständige Ausschuss ausspricht, unzweifelhaft eine schwere Schädigung der Viehhaltung auf Jahre hinaus. Hinzukommen die enormen Verluste infolge des Verkaltens, des Scheidentarrens und des Kälbersterbens. Aus einem Vereine wurde berichtet, daß in einem Jahre 22 Proz. sämtlich geborener Kälber entweder schon bei der Geburt tot waren, oder aber unmittelbar darauf eingingen. Die Zahlen schwanken in den einzelnen Betrieben von 6 bis 48 Proz.! Auch hat infolge der politischen Verhältnisse die Förderung der Viehzucht keine hinreichende Würdigung erfahren. In weiten Kreisen hat man das Hauptinteresse dem Ackerbau zugewandt. Der Großbetrieb hat der Viehhaltung ganz besonders die nötige Unterstützung nicht mehr zugewandt und die Zahl der vielen losen Wirtschaften nahm zu. Die Herbstzue-

nossehaften usw. haben ausschließlich der qualitativen Hebung des Viehbestandes ihr Hauptaugenmerk zugewandt, dagegen auf die quantitative Vermehrung, auf die Hebung von Gesundheit und Widerstandskraft, auf die Milch- und Zuchtleistung sowie die Futterdanbarkeit nicht die genügende Rücksicht genommen. Die Weidewirtschaft war fast vollständig in Vergessenheit geraten und wird durch Aufforstung im Flachland und im Gebirge noch immer stark bedroht. Die Abmelkewirtschaften haben der deutschen Viehhaltung großen Schaden zugefügt; auch die Sammelmolkeereien haben die Viehzucht in vielen Distrikten ungünstig beeinflusst. Durch das noch nicht ausgearbeitete Schlachten nüchternen Kälber wird die Viehzucht beschränkt.

Zur Behebung dieser die Rindviehhaltung hemmenden Momente bedarf es in erster Linie der Belehrung der Landwirte selbst. Es wird nur schwer gelingen, den Kalbfleischkonsum zurückzudrängen. Wenn aber die Tiere besser ausgemästet würden, — wozu allerdings wegen der Seuchen eine intensive Bekämpfung des Kälbersterbens notwendig ist — so würde schon viel erreicht sein. Seitens der Landwirte selbst ist hierfür die Errichtung von Kälbervermittlungsstellen in Aussicht genommen. Durch die Bildung von Weide-Genossenschaften, die Meliorierung der Wiesen und Weiden, die Heranziehung der Waldweiden und Verminderung der Aufforstung glaubt man die Aufzucht beleben und verbessern zu können. Durch Belehrung über den Wert der sogenannten marktlosen Futtermittel und des Düngers, welche letztere in der Regel zu hoch, letzterer meist zu niedrig in die Kalkulation eingerechnet wird, hofft man neues Interesse für die Viehhaltung erwecken zu können. Da auch durch Berechnung festgestellt ist, daß bei einem Milchpreis von 13 Pf. frei Stall das Aufziehen von Kälbern und deren Einstellung in die Milchviehherde rentabler ist, als der Zukauf frischmilchender Kühe, denkt man auch den heutigen Schäden der Abmelkerei durch Belehrung beikommen zu können. Körperzwang, Ochsenschau und Prämierung, Stallprämierung und Prämierung des Stallpersonals, Beschränkung des Molkeverzehrs auf die Einlieferung von Rahm statt Milch, ferner Ausbau der Trocknungsmethode für Rübenblätter, Kartoffeln, Schlempe usw. würden auf die quantitative wie die qualitative Verbesserung des Rinderbestandes von gutem Einfluß sein.

Zur Steigerung der Produktion von Schweinefleisch sind neben den Genossenschaftsmolkeereien industrielle Mastanstalten durch Aktiengesellschaften, städtische Verwaltungen und Fleischerinnungen getreten. Man hält hiervon nicht viel, weil die Stabilität von Zucht und Haltung nur dort gesichert sei, wenn sie mit dem Wirtschaftsbetrieb organisch verbunden und demgemäß auf der Verwertung der in der eigenen Wirtschaft erzielten Futtermittel und Nebenprodukte basiere. Hierzu sei allerdings die Sicherstellung der Futtervorräte notwendig. Man hofft aber durch Ausdehnung des Futterrübenbaues die Schweinehaltung von dem Ausfall der Kartoffelernte unabhängiger machen zu können; in manchen Gegenden, besonders in Hannover und Schleswig-Holstein, sei jetzt schon eine ausgedehnte Schweinemast ohne Kartoffel durchführbar mit

Hilfe der billigen Futtergerste. Zur Verbesserung der Qualität sei eine Organisation der Schweinezucht und die Bildung größerer Bezirke mit bestimmtem Zuchtziel, ferner eine Förderung des Prämierungswesens, namentlich nach der Seite ganzer Schweinebestände, der Ställe und der Schweinemeister empfehlenswert. Die allgemeine Überfürung, die Beschaffung von Musterentwürfen für einfache und billige Stallungen, Errichtungen von Schweinelehrschulen und endlich genossenschaftliche Verwertung der Schweine seien weitere Momente, um die unbedingt in den nächsten Jahren erforderliche Steigerung der Schweinefleischproduktion sichern zu können.

Auch für die Schafzucht hofft man auf bessere Tage, nachdem manche Voraussetzungen, die zur Verringerung der Schafbestände geführt haben, ihre Berechtigung verloren haben. So seien die Wollpreise und auch die Fleischpreise der Schafe erheblich gestiegen. Die Verbesserungsmaßnahmen beziehen sich auf die Lehrtätigkeit auf dem Gebiete der Schafzucht, die Hochhaltung, Anerkennung von Stammzuchten, Bildung von Zuchtvereinen, Schafausstellungen und Wollsteigerungen. Auch die Bereitstellung geeigneter Weideflächen in den Staatsforsten würde zur Hebung beitragen, wenn man in den landwirtschaftlichen Kreisen mehr und mehr anerkennen wollte, welche Vorteile die Schafzucht gegenüber der Rindviehhaltung biete. Es sind dies die vorzuziehendere Ausnützung geringwertiger Futtermittel des Winterstrohes, geringen Heues, der Stoppelweide usw.; die bessere Futterverwertung durch Schafe, geringere Verluste durch Seuchen, geringerer Aufwand an Arbeitskräften und Stallgebäuden usw. Auch für die Nutzbarmachung der Moore für die Viehhaltung komme in erster Linie die Schafhaltung in Betracht.

Der Nutzbarmachung der Moore sei besonderes Interesse zu widmen. Nach den Angaben von Meigen seien im Deutschen Reich ungefähr vorhanden: 2 294 000 Hektar Mooreboden, zur Hälfte Hoch-, zur anderen Niederungsmoor. Hier von seien nur etwa 10 Proz. kultiviert. Neben diesen Moorböden seien aber auch eine ganze Reihe von Heidesflächen kulturfähig, mindestens 1½ Mill. Hektar. Nach Fleischer kann auf den Moorflächen leicht ein jährlicher Zuwachs an Fleisch von 8 138 00 Doppelzentner erzielt werden. Dazu seien die Moore für die Anlage von Wiesen und Weiden besser geeignet, als zu anderen Kulturen. Aus diesem Grunde müsse die Förderung erhoben werden, daß die Staatsregierung mit allen Mitteln die Melioration der Moore fördere.

Die Vertilgung der Distel.

Eine der größten Schattenseiten der Bodenkultur bilden die Unkräuter und gehört zu den schädlichsten, weitverbreitetsten und gefährlichsten dieser Kategorie die Ackerdistel. Es ist dieselbe, ein wegen der sich selbst aus den kleinsten Wurzelstücken, welche nach dem Ausgraben zurückbleiben, wieder aus Adventivknospen entwickelnder Stengel, ein kaum auszurottendes, besonders unter Sommer- und Wintergetreide lästiges Unkraut, welches als wildwachsende Futterpflanze für Gänse und Schweine benutzt wird.

Die Distel wird weiter zum Unkraut, da sie mit ihren Blattrosetten, ähnlich wie der Löwenzahn,

die Pflanzen unterdrückt. Ferner ist die Distel aber auch ein Samenunkraut.

Ein Distelköpfchen enthält etwa 80 Samen (eigentlich Früchte) und da eine Pflanze 60 bis 80 Köpfe ausbilden kann, so entwickeln sich 4800 bis 6400 Samen. Man fand an einer weiblichen Pflanze (die mit größeren Blumen versehene männlicher tragen keinen Samen), 689 Köpfe, von denen freilich kaum die Hälfte zur vollen Entwicklung kommt. Man schätzte die Zahl der Blüten auf 10 000. Die verhältnismäßig schweren Samen werden durch gefiederete Haare, die unten zu einem Ringe zusammengewachsen sind, eine Haartrone, auf andere Ackerstellen, die vorher distelfrei dastanden oder nur einige Exemplare zeigten, jetzt aber geradezu mit Distelpflanzen übersät zu erscheinen, davongetragen, wodurch sie auch zum Samenunkraut wird.

Die Ackerdistel wächst sowohl auf Sand-, Lehm-, Mergel-, Ton- und fetten Ackerböden, als auch auf Steinen, Wegen, Abhängen, Gräben usw. und findet zu ihrer üppigkeit allerzeit geeignete Nährstoffe.

Wo Kulturpflanzen üppig wachsen, gedeiht die Ackerdistel erst recht, sie behauptet, beim Kampfe ums Dasein siegreich ihren Platz. Die Ackerdistel treibt eine sehr tiefgehende Pfahlwurzel, deren Krone etwa 30 cm, vielfach auch noch tiefer unter der Oberfläche des Bodens liegt und sendet aus eteter den Haupttrieb nach oben, aber auch Seitenswurzeltriebe, die fast wagrecht fortziehen, in größerer Zahl aus. Letztere bilden an ihrem Ende wieder eine Pfahlwurzel und einen Obertrieb und erzeugen so eine neue Pflanze.

Die Ausrottung und Vertilgung wird in der Regel nur oberflächlich vorgenommen, darum zieht diese Arbeit meist auch nur geringe Erfolge nach sich. Die meist angewandten Mittel beschränken sich darauf, daß im Mai und Juni die jungen Distelpflanzen mittelst eines Messers abgeschnitten und achseln auf Wegen zu Haufen geschüttelt werden. Der Landwirt glaubt durch diese Arbeit das Feld vollständig von Disteln befreit und gesäubert zu haben, während zur Zeit der Ernte das Feld mit einem Distelwald versehen ist. Denn durch das nur leicht vorgenommene Abschneiden des oberen Distelkeiles gehen aus den im Erdboden zurückgebliebenen Wurzeln unbeschädigt weitere Distelpflanzen hervor, die üppig emporwuchern, Blüten und Samenköpfe treiben und mit der Ackerfrucht zur Reife gelangen.

Obgleich wohl vielerorts beim Mähen und Garbenbinden der Halmsrüchte die großen Distelpflanzen ausgefondert und zu Haufen gesammelt werden, die man dann auf Strachen und Wege zum Zertreten auslegt, so trägt indessen dieses Verfahren nur sehr wenig zur Vertilgung und Vernichtung des gereiften Samens bei. Die dieser Art auf Feldwege geworfenen Distelpflanzen gelangen zur Reife, worauf die Samentapfel zerfallen und sich wiederum selbst säend fortpflanzen und verbreiten.

Um ein gründliches Ausrotten der Disteln zu erzielen, empfiehlt es sich, das Abschneiden dieser Unkräuter vor Eintritt der Blütenköpfe vorzunehmen. In dieser Periode hat die Pflanze, die in den Wurzelteilen aufgespeicherten Reservestoffe aufgebraucht daher auch eine Schwächung der Wurzeln eintritt. Wird dieserhalb der junge Wurzelstengel, mit den Händen dicht über dem



Erdboden angefaßt und aus dem Boden gerissen, so wird hierbei meist ein 20—40 cm langes Wurzelstück ausgehoben, wobei in den meisten Fällen die Lebensfähigkeit der Pflanze zerstört wird.

Ueber die Wirkung des Kalkstickstoffes

kommt Professor Dr. Th. Nemy auf Grund der angestellten Untersuchungen laut „Zentralblatt für Agrulturchemie“, zu folgenden Feststellungen:

1. Die Wirkung des Kalkstickstoffs stand in deutlicher Beziehung zur Art der Böden, auf denen jener zur Verwendung gelangte.

2. Am günstigsten wirkte der Kalkstickstoff auf tonreichen Böden wo er in Bezug auf Wirkungsgrad und Geschwindigkeit nur wenig hinter dem Chilesalpeter zurückbleibt.

3. Schädliche Nebenwirkungen konnten auf schweren Böden selbst bei Verwendung von verhältnismäßig starken Stickstoffgaben nicht beobachtet werden.

4. Zu wesentlich ungünstigeren Ergebnissen führte der Befund bezüglich der Kalkstickstoffwirkungen für Sandböden.

5. Hier war zunächst die Ausnutzung des Kalkstickstoffs und seine Wirkungsgeschwindigkeit erheblich geringer, so daß sich der Kalkstickstoff in seiner Wirkungsweise mehr dem Blutmehl nähert.

6. Selbst in Gaben, die das beim Feldbau übliche Maß nicht überschreiten, besonders aber in etwas größeren Gaben übte der Kalkstickstoff auf Sandböden schädliche Nebenwirkungen auf Keimung und Wachstum der Gewächse aus.

7. Besonders auffällig trat aber unter diesen Voraussetzungen eine ungünstigere Nebenwirkung des Kalkstickstoffs auf, die in den Böden sehr verbreiteten und als Stickstoffzersetzer bekannter Nitrobakter Batterien in Erscheinung.

8. Die Zeitdauer, auf welche sich diese nachteiligen Nebenwirkungen bei sandreichen Böden erstrecken, wurde nicht bestimmt, doch fand Gaselhoff eine keimungshemmende Wirkung starker Gaben noch nach vier Wochen. Bei den vorliegenden Versuchen war drei Monate nach der Anwendung die anfangs nachweisbare Keimungshemmung des Kalkstickstoffs nicht mehr festzustellen.

Dagegen war der alte bakterielle Gleichgewichtszustand bei gegen Außeninfektion geschützten Bodenproben innerhalb dieses Zeitraumes noch nicht wieder hergestellt.

10. Vorsicht bei der Verwendung von Kalkstickstoff dürfte daher bei leichten Böden geboten sein.

Mannigfaltiges.

Zur Beseitigung des Rübengeschmacks in Milch und Butter, welcher beim Füttern von Stoppelrüben hervorgerufen wird, pflegt, eignet sich am besten ein Milchfänger, bei dem die Milch aus den Röhren herabläuft, so daß jedes Teilchen der Milch vollständig der Luft ausgesetzt ist. Am besten ist es, die Milch sofort von der Kuh auf den Kübler zu bringen. Die Milch schmeckt um so reiner und feiner, je eher dies geschieht. Bis zur Entrahmung stellt man sie in einen luftigen Raum auf, wenn sie nicht sofort zentrifugiert oder als Vollmilch verkauft wird.

Abendmilch und Morgenmilch. Es möge eine Laifade von Bedeutung erwähnt werden, nämlich das Ergebnis wissenschaftlicher Versuche, die festgestellt haben, daß die Abendmilch

viel fettreicher als die Morgenmilch ist, die erstere also einen viel größeren Nähr- und Geldwert besitzt. Beide werden stets zu gleichem Preise verkauft; wer es also einrichten kann, sollte Abendmilch kaufen, er kann dann in der gleichen Menge Milch eine größere Fettmenge dem Körper zuführen.

Wie erhält man einen schönen Gartenrasen? Ein kleiner Rasenplatz wird sich wohl in jedem Garten finden, denn wenn auch nicht jeder Gartenfreund einen Schmuckrasen anlegen kann, ein kleiner Gleichrasen ist der Hausfrau so nötig zum Waschen, wie Salz zum Kochen. Zur Erzielung eines schönen Rasens gehören nun drei Dinge. Eine gute Grasart, ein fester bündiger Boden und genügend Feuchtigkeit. Bei der Anlage wird der Boden ziemlich tief rigolt und gedüngt, der Platz schön geebnet. Nachdem dies geschehen, wird bei windstillem Wetter die Aussaat gemacht, was sowohl im Frühling als im Herbst geschehen kann, nur daß man im Frühling viel mehr gießen muß. Nach der Saat wird dieselbe lüchlig gewalzt, oder auch mit Treibrettern festgetreten, womit das Saatgeschäft beendet ist. Ist die Saat dann aufgegangen, so kommt das Abmähen oder Scheren an die Reihe, und dann wechseln Scheren und Walzen in der Weise ab, daß die gescherene Fläche jedesmal leicht gewalzt wird. Bei derartiger Behandlung wird man einen festen immergrünen Gartenrasen von großer, jahrelanger Haltbarkeit erzielen. Als gute Grasart kann man das englische Rahgras empfehlen.

Zur Beseitigung des Schimmels aus Wein-, Essig-, Spiritus und anderen Flüssigkeiten, sowie zur Entfernung des Schimmelgeruchs und -Geschmacks ist folgendes Verfahren am zweckmäßigsten. In ein Gebinde von ca. 225 Liter gibt man 40 Gr. Kochsalz, 40 Gr. Brausepulver, 40 Gr. Schwefelsäure und 1 Liter kochendes Wasser. Man schlägt darauf den Spund zu und läßt das Faß nach mehrmaligem Schwenken 4 Stunden ruhig liegen. Nachdem man den Spund wieder geöffnet hat, spült man das Faß wiederholt aus, bis es ganz rein ist und füllt es dann um den durch Mischung entstandenen Chlorgeruch vollkommen zu entfernen, zum Ueberlaufen mit Wasser voll. Auch durch Eingießen eines heißen Aufgusses von Senfsamen und wiederholtes Schwenken und Spülen wird der Schimmel entfernt.

Magermilch zur Brotbereitung. Es wurde schon oft daran erinnert, daß die entrahmte Milch noch lange nicht die Beachtung findet, die sie verdient. Bei der Verwendung der Magermilch zur Brotbereitung kann man zunächst die Milch durch Zusatz von Gese und Sauerteig zur Gärung bringen, wobei allerdings der Milchzucker verloren geht. Nach 24—36 Stunden wird dann zu der sauren Milch Mehl gemischt und der Teig, nachdem er nur kurze Zeit gelegen geformt und gebacken. Das Brotprodukt ist von tadelloser Beschaffenheit. Neben einer gewinnreichen Verwertung der Magermilch hat dieses Verfahren für sich eine Vereinfachung der Teigbereitung und eine beschleunigte Reifung des Teigs, da letztere durch die Fermentbildung im Säuerungsprozess der Milch bereits eingeleitet ist.

Milchergiebigkeit der verschiedenen Rassen. Als Belege mögen folgende Angaben dienen. Man nimmt an, daß die Simmentaler Kuh jährlich 2500 Liter, Freiburger 2000, Fingauer 2400, Schwäzer 2700, Allgäuer 2500, Holländer 3500, Ostfriesische 3200, Obenburger 3200, Wiltferrmarisch 4000, Breitenburger 3000, Angeler 3000 und die Vogelberger Kuh 2000 Liter Milch gibt.

Zu Baumstüben werden nicht selten Stangen genommen, welche eine ganz spitze Gabel haben. Die Folge davon ist, daß der zu unterstützende Ast auf der Gabel nicht aufliegt, sondern in ihr eingeklemmt wird. Daß dies für den Ast und den Baum kein Vorteil sein kann, ist klar. Und wer es doch für gleichgültig und unschädlich hält, der soll einmal bei einem Sturmwind an einen solchergestalt festgklemmten Baum hinsehen und seine Ohren aufmachen; er wird hören, wie der quetschend und ächzend in seiner Gabel hin- und herfährt. Er kann vielleicht bei der Gelegenheit auch mit ansehen, wie

der Ast gerade da abknallt, wo er in der Stütze drin sitzt. Und bricht der Ast nicht, so wird jedenfalls seine Rinde beiderseits aufgerieben und zerfetzt und der Baum auf diese Art mehr oder weniger stark verletzt. Darum: keine Stützen mit spitzen Gabeln kaufen, sondern nur Stützen mit flachen Gabeln, in welchen man zu bestem Schutz der Baumrinde eine Strohhunterlage anbringt.

Schwer und leicht durchlässiger Boden. Je grobkörniger ein Boden ist, d. h. je mehr Sand er enthält, desto größer ist auch der Durchschnitt der in ihm vorhandenen Poren, d. h. der Oeffnungen, durch welche die Luft in ihn eindringen kann. Selbst bei andauerndem Regenwetter wird auf Sandböden die Luft noch immer ihren Weg zu den Pflanzenwurzeln finden; ganz anders aber verhält sich in dieser Hinsicht der Ton. Derselbe besteht aus lauter einzelnen außerordentlich kleinen Teilchen; diese lagern sich schon bei feuchtem Wetter eng aneinander, so daß ein völliger Abschluß der Luft bei anhaltenden Niederschlägen auf solchen Böden eintreten muß. Dazu kommt noch, daß die einzelnen Teile des Tones, wenn sie mit Wasser in Verbindung kommen, ausquellen und dadurch die an und für sich schon kleinen Bodenporenräume noch mehr verengern. — Humusböden ist in mäßig feuchten, sowie im trockenen Zustand sehr gut durchlässig; wenn er aber mit Wasser fehr gesättigt wird, quillt er ebenfalls ganz bedeutend zusammen und schließt die Luft ab.

Mittel gegen Pflanzenfeinde. Um diverse Pflanzenfeinde zu vernichten, wird gewöhnlich Milch mit Wasser und Petroleum zusammengebuttert und diese Emulsion mittels einer kräftigen Spritze an jene Stelle gebracht, wo die Insekten sich schädlich bemerkbar machen. Wenn die Mischung dieser Flüssigkeiten nicht intensiv genug ist, so werden Uebelstände herbeigeführt. Nimmt man anstatt Milch Schmierseife, so ist die Mischung haltbarer, ebenso die Weimengung mit dünnem Schilch (aufgebrühte Stärke). Vor der Verwendung wird noch mit Wasser verdünnt, und zwar gegen Raupen 10, gegen Blattläuse 15 Teile Wasser auf einen Teil der Emulsion. Letztere Mischung auf Kraut- und Kohlspflanzen öfter gesprüht, vertreibt nicht nur die Raupen, sondern auch die schädlichen Erdflehe.

Mit Recht ist anzunehmen, daß die Spargelkäfer, der in jungen Spiegelplantagen aufgetreten ist und deren Entwicklung bedeutend einträchtigt hat, auch ältere Pflanzen befällt. Sehr anzunehmen ist daher auch diese mit der bekannten Petroleumseifenwasserbrühe zu bespritzen. Erfahrungsgemäß werden auf diese Weise nicht nur die Larven und Käfer, sondern auch die Eier des Schädlings getötet.

Augenentzündung der Schweine tritt meist im Gefolge der Schweinejuche auf, kommt mitunter aber auch als alleinige Krankheit vor, die ihren Grund in Erkältung, z. B. nach Erhitzung bei Transport, hat. Man macht in solchem Falle den Tieren einen Anstrich von Lehm- und Essigbrei um den Verstoß und gibt innerlich Gerstenschleim mit etwas Glaubersalz. Wegen der Gefahr der Verwechslung mit Schweinejuche ist jedoch stets der Tierarzt rechtzeitig zu benachrichtigen. Die Merkmale der Krankheit sind: Schnelleres angelegteres Atmen als bei gesunden Schweinen, zeitweiliges Husten, ferner Fiebererscheinungen, wie trockener Nüffel und heiße Ohren, manchmal auch schleimreicherer Ausfluß aus den Nasenöffnungen.

Soll im Wirtschaftsgedäude, Stall oder dergl. neu verputzt werden, so darf der Fuß nicht einfach auf die alten Steinflähen gebracht werden. Er kann sich mit ihnen nicht mehr abbinden und rückt bald wieder ab. Man muß in solchem Falle schon die Fugen 2 bis 3 Zentimeter tief austreten, die Steinflähen mit Hammer oder Breispitz abrauchen und nässen. Die Verputzung wird mit einem Zementmörtel vorgenommen, der aus zwei Teilen drei Wochen alten Fettkalkes, einem Teil Portlandzement und sechs Teilen scharfem Sand besteht. Nimmt das Fugenausstrichen und Steinausträuben zu viel Zeit in Anspruch, so kann man ein Drahtgelenkgesticht mit verzinsten Haken anbringen. Der Fuß hält darauf sehr gut.



Mit Klebgürteln versehene Bäume sind im Frühjahr nachzuheben, ob die Rinde noch gesund ist. Junge Bäume, die nicht mit diesen Papierstreifen umlegt waren, haben an den Reimringstellen leicht Schäden gelitten. Auf alle Fälle klebt der Reim überall, wo er unmittelbar auf die Rinde gestrichen wurde, noch fest und verhindert an dieser Stelle das Ausdehnen des Baumes; das gleiche ist der Fall bei solchen Klebgürteln bzw. Papierstreifen, welche mit Schnur befestigt wurden, befinden sich letztere mehrere Jahre un verändert an einen Baum, so macht sich das durch die Schnüre gehemmte Wachstum in Ringen um den Stamm bemerkbar. Es ist deshalb notwendig, auch hierauf das Augenmerk zu richten und durch öftere Erneuerung der Klebringe oder durch Befestigung der Schnüre während der Wachstumsperiode diesem Mißstand abzuwehren.

Im Gartenwege von Unkraut freizuhalten, ist folgendes Mittel zu empfehlen: In einen Kessel gibt man 50—60 Liter Wasser, 10 Kilo ungelöschten Kalk und 1 Kilo Schwefelsäure. Man läßt das Ganze sieden bis zur Auflösung des Kalkes, und es entsteht schwefelsaurer Kalk, welcher den Einwirkungen der Luft nachhaltigen Widerstand leistet. Mit dieser Flüssigkeit füllt man eine Gießkanne, welche mit einer Brause versehen ist, und übergießt die Gartenwege. Die Flüssigkeit kann kalt oder besser heiß angewendet werden.

Zentrijugenbutter. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die Zentrijugen die Milch nicht nur bedeutend besser entrahmt, sondern auch die ganze Entrahmungsarbeit bedeutend einfacher, schneller und weniger umständlich ist, wie bei allen sonstigen Verfahren. Wenn trotzdem die Zentrijugen, besonders im Kleinbetrieb, noch nicht die Verbreitung gefunden hat, welche sie verdient, so ist das nur einem Vorurteil hinsichtlich der Qualität der Zentrijugenbutter zuzuschreiben. Man findet nämlich vielfach die Ansicht verbreitet, daß dieselbe weicher, schwammiger und weniger fernig sei wie Butter aus anders gewonnenem Rahm. Das ist aber nur dann der Fall, wenn bei der Herstellung gewisse Fehler begangen wurden. Zum Zentrijugieren wird die Milch auf ungefähr kuhwarme Temperatur gebracht und dieselbe Wärme hat dann auch der dabei gewonnenen Rahm. Wird letzterer nun, ohne vorher auf 4—5 Gr. C. abgekühlt zu sein, verbuttert, so muß natürlich das Produkt eine weiche Beschaffenheit haben. Meistlich verhält es sich mit der sog. Schwammigkeit und mangelnden Fernigkeit. Diese Buttersfehler entstehen nur, wenn dieselbe nicht genügend ausgearbeitet, oder absichtlich mit zu viel Wasser vernetzt wird. Damit hat aber das Zentrijugenverfahren an und für sich gar nichts zu tun. Jeder im Butterhandel erfahrene weiß, daß für letztere gern höhere Preise bezahlt werden, was am besten ihre Güte beweist. Es ist deshalb im Interesse der Landwirtschaft dringend zu wünschen, daß die Zentrijugen mehr Verbreitung finden, besonders im Kleinbetrieb, für welchen ein gemeinsamer Bezug derselben recht wohl möglich ist.

Frühe Karotten. Zur Erzielung recht früher Karotten wählt man möglichst einen sandigen Boden in sonniger Lage, der ein Jahr vorher stark gedüngt sein muß, also viel verrotteten Dünger enthält und der im Herbst und Winter vor der Aussaat reichlich mit Jauche oder flüssigen Auslaugstoffen getränkt worden ist. Die Aussaat, die recht dünn erfolgt, nimmt man so früh wie nur irgend möglich vor, sobald der Boden trocken ist, und zwar wählt man die echte frühe holländische Karotte. Der Boden wird nach dem Bedecken der Saat mit einem Brett festgeschlagen und feucht gehalten. Sobald die Pflänzchen sichtbar werden, lockert man den Boden; nie darf derselbe eine Kruste behalten. Zu dicht aufgegangene Saat verzichtet man, außerdem halte man die Beete unkrautrein.

Die Farbe der Enteneier variiert oft in seltsamer Weise; außer ganz weißen kommen schon grün gefärbte, sowie rahmfarbige vor. Man nimmt an, daß mehr oder weniger große Mengen Grünfäule, Befuch oder Nichtbefuch des Wassers die Ursache sind, nachgewiesen ist dies jedoch nicht, denn auch bei gleicher Fütterung und Lebensweise zeigen sich geringe Abweichungen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Ritter, Berlin O.

Auf die Beurteilung der Eier als Genußmittel und Brutmaterial übt die Färbung, sofern das Ei sonst nur normal und frisch ist, keinerlei Einfluß.

Fehlt es dem Geflügel an Grünfuttermitteln, so wird das Geflügel struppig und glanzlos, das Tier wird trant und legt wenige und kleine Eier, welche des Wohlgeschmacks und der schönen goldgelben Färbung des Dotters entbehren.

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter von Gust. Schulze & Sohn, Butters-Großhandlung, Berlin C. 2, den 27. März 1911. Butter:

Das Geschäft verlief auch in der zweiten Hälfte dieser Woche in abwartender, lustloser Stimmung. Die Produktion nimmt allgemein zu und sind die Zufuhren sehr bedeutend, der Absatz ist dagegen recht schleppend auch von der Provinz her. Das Angebot ist dringend und konnten sich die Preise nicht mehr behaupten. Vom Ausland lauten die Berichte noch un verändert fest.

Schmalz: Infolge größerer Schweineantriebe und stärkerer Verkäufe der Rader und Spekulanten gingen Preise in Amerika weiter zurück. Hier war das Geschäft ruhig.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachverständigen geschätzten Notierungskommision.

Hof- u. Genossenschaftsbutter	Ja	Mk.	123—125
" "	IIa	"	120—123
" "	IIIa	"	115—120
" "	abfallende	"	105—112
Privatnotierung für Schmalz:			
Schmalz Prima Western		52,25—	52,75 Mk
" reines in Deutschland raffinirt		53,50	"
" in Amerika		54,50	"
" Berliner Braten		54,50—	64
Kunstschmelz in Amerika raffinirt		52	Mk.
" in Deutschland		49	"

Berlin, Originalbericht von Gebr. Gause, Berlin, 27. März 1911. Butter:

Das Geschäft zeigte auch in dieser Woche wenig Belebung. Die Zufuhren waren ziemlich groß, und konnten sich nur für allerfeinste Qualitäten die Preise behaupten, während 2. und 3. Qualitäten dringend angeboten und schwer verkäuflich waren.

Die heutigen Notierungen sind:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ila Qualität, 125,— 127,— Mk. Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität 120,— 125,— Mk.

Schmalz: Größere Schweinezufuhren und dadurch veranlaßte Verkäufe der Rader verursachten bei Beginn der Woche zunächst einen Rückgang der Preise, welche sich jedoch wieder erholten, als die Schweinezufuhren nicht mehr wie erwartet groß waren, auch der Konsum die zurückgegangenen Preise zu Einkäufen genugte.

Die heutigen Notierungen sind:

Choice Western Steam 52,75 bis 53,25 Mk., amerikt. Tafelschmalz „Vorussia“ 55,50 Mk., Berliner Stadtschmalz „Krone“ 54,— bis 64 Mk., Berliner Braten-schmalz „Kornblume“ 55,— bis 64 Mk. Speck: un verändert.

Saatenmarkt-Bericht.

Original-Edircreien-Adriat von V. Meck u. Co., Berlin W. 57, Filowstr. 56, den 27. März 1911. Das Samereien-Geschäft nahm weiter recht flotten Verlauf und waren Preise bei teils sehr kleinem Angebot durchweg recht fest. Wenn auch bis jetzt Preis-erhöhungen noch nicht stattfanden, so werden solche für die nächste Zeit bei anhaltend starker Nachfrage doch nicht zu vermeiden sein; dies gilt, außer für einige Sorten Klee und Gräser, hauptsächlich für Futter-runkeln, Futtermöhren und Rohlrüben. Ebenso lagen alle Grünfuttermittel und Gründungs-Saaten, wie: Buchweizen, Serradella, Erbsen, Esparsette, Relschoten, Pferdebohnen, Espörgel, Ruderhirse, Mais, Widen und Lupinen bei großen Umsätzen recht fest. Ganz bedeutende Nachfrage herrschte ebenfalls nach Saatgetreide, speziell nach Hafer, Sommerweizen und Sommerroggen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Selbstfreiheit und der procentualen Angabe der Reimfähigkeit und Reinheit, bei Notklee Preisfest von amerikanischen, italienischen und südkanarischen Saaten:

Notklee, nordfranz., selbstfrei 62—72, do. schlef., selbstfrei 68—80, do. russisch, selbstfrei 66—70, Weißklee, selbstfrei 82—106, Schwedenklee, selbstfrei 66—76, Runkelklee, selbstfrei 60—71, Gelbklee, selbstfrei 57 bis 61, Luzerne, Orig. Prov., selbstfrei 85—91, do. ital., selbstfrei 82—88, do. russisch, selbstfrei 76—82, Sand-luzerne, selbstfrei 86—96, Volkkaralle, selbstfrei 55 bis 64, Esparsette 17—20, do. enthaltst 34—36, An-carnatsee 46—50, Serradella 9—12, Phacelia tanacetifolia 69—75, engl. Raigras 20—23, ital. Raigras 23—26, franz. Raigras 60—75, Timothee 34—49, Rioringras 40—80, Weizenruchschwanz 56—66, Rammgras 75—95, Franzraigras 58—76, Schaffschwengel 45—55, Weizen-schwengel 100—125, Senigras 18—50, Rohrglanz-gras 240—250, Gemeines Rispengras 90—98, Weizenrispengras 96—116, Ruderhirse 13—14, Lupinen, gelbe 7—7,25 blaue 6,50—7, weiße 8—8,50, Erbsen, kleine gelbe 10—13, kleine grüne 19—20, Vittoria, weiße 14—16, Vittoria, grüne 20—22, graue Königsberger 16—19, Relschoten 10—11, Pferde-bohnen 10—11, Widen 9—10, Buchweizen, silbergrau 11—12, brauner 11—12, Gelbes 18—20, Delrettich 18—20, Reinbrotter 18—20, Sommererbsen 20—23, Sommererbsen 23—24, Weizenfrügel 11—14, Weizen-srügel 11—12, Centwidde (Vicia villosa) 23—25, Alles per 50 Kilo.

Ruttentrunkelrüben: Größte verbesserte Eden-dorfer Weizen-Walzen, Elite-Qualität, gelbe 35,—, dieselben rote 35,—, Edenorfer Weizen-Walzen, erste Nachjudt aus Originalsaat, gelbe 33,—, dieselben rote 33,—, Oberndorfer, gelbe 33,—, Oberndorfer, rote 36,—, Leutenwiler, gelbe 34,—, Mammuth, lange rote 30,—, Ruttentrunkel, Santer 36,—, Weizen-Ruttentrunkel 38,—, Original-Weizen-Walzen, gelbe 64,—, dieselben, rote, 64,—. Ruttentrunkelrüben: Ver-besserte, weiße, grünköpfige Weizen, 82,—, dieselben abgerieb. Samen 104,—, verbesserte, süßliche goldgelbe, grünköpfige, zylinderförmige, kumpfe Weizen, abgeriebener Samen 200,—. Rohlrüben (Wurden): Pommerche Kannen, große weiße 66,—, verbesserte, rotgraubäutige, größte, glatte, gelbe Weizen, schott. Originalsaat 44,—, Bangholm, größte, runde, gelbe, violettköpfige Weizen, schott. Originalsaat 45,—. Alles per 50 kg.

Futtermittel.

Hamburg, Originalbericht von Gust. Rindt, den 27. März 1911.

Krautfuttermittel:

Die Stimmung ist in der Berichtswochen entschieden eine etwas bessere geworden, und ist nicht nur für nordere Sichten, sondern auch für neue Saison eine bessere Kauflust eingetreten. Die Forderungen sind durchweg eine Kleinigkeit erhöht worden. Nicht reges Interesse fanden Soya Bohnenfutten und Soya Bohnenschnitz, die bei ihrem hohen Gehalte von 46 bis 50% Protein und Fett und bei der Preislage von ca. 124,— bis 126,— Mk. für besonders vorteilhaft erachtet werden.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels	Quantität	Preis	
		rot	gelb
Eogen. weiße Rufsqu-Erdnust.	47	145	150
" w. Rufsqu-Erdnust-Erdnust.	47	147	151
" Haarfreie Marzeiler Erdnust.	46	129	132
Deutsches Erdnust-Erdnust.	46	130	133
Entf. u. dopp. gel. Baumwollsaatm.	49	141	153
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49	148	150
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	139	145
Deutsche Palmernutten	17	106	109
Deutsches Palmernutten	18	94	97
Deutsches Palmernutten	18	154	158
Cocodrud en	18	110	133
Eschmütchen	11	117	124
Marzknud en	11	93	114
Deutsche Reinkud en	24	160	162
Hamburger Reiskudmehl	12	86	89
Etrodnele Vierteiler	28	8	111
Etrodnele Vierteiler	30	10	97
Walzweizen	25	8	99
Goldstahlige gesunke Weizenklee	17	4	92
Maikudmehl, weißes, Qual. Somo	11	6	124
" Vittoria	9	7	119

Die Preise gelten für Locomare per 1000 kg ab hier bzw. ab Carburg a. C. in Waagonladungen.

Druckt und herausgibt von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Polzunstr. 4.

Correspondent.

Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Zur Bestellung sind 20 Pf. in voraus zu zahlen. Bei Bestellungen aus dem Ausland sind die Postgebühren zu zahlen. Die Bestellungen sind zu richten an den Verlag des Correspondenten, Deigruhe 8, Merseburg.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonntäg. Märkte, Unterhaltungsblätter, M. neuest. Romane und Novellen, 4 wöch. landwirtsch. u. Handelsbl. mit neuesten Marktnotierungen.

Abgabegebühren:
Für die einz. Beilagen oder deren Raum für Werbung und Anzeigen 10 Pf., Briefe hingegen 25 Pf., außerdem für die Beilagen 40 Pf. Bei besonderem Satz sind besondere Abmachungen zu treffen. Die Beilagen sind zu bestellen bei der Druckerei, Deigruhe 8, Merseburg. Für größere Beilagen sind besondere Abmachungen zu treffen. Die Beilagen sind zu bestellen bei der Druckerei, Deigruhe 8, Merseburg.

Die Ausführungsbestimmungen zur Reichszuwauchssteuer.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung den Ausführungsbestimmungen zur Reichszuwauchssteuer zugestimmt. Sie werden im Zusammenhang mit einem nochmaligen Abruch des Gesetzes in Nr. 1 der in Einzelnummern bei der Reichsdruckerei im Abonnement bei jeder Postanstalt erhältlichen Amtlichen Nachrichten über die Zuwachssteuer vom Reichschatzamt in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die Ausführungsbestimmungen betreffen das Verfahren zwecks Veranlagung und Erhebung der Zuwachssteuer. Da das Reichsgesetz die Bestimmung der die Steuer veranlagenden Behörden den Landesregierungen überlassen hat, so beschränken sich die Ausführungsbestimmungen darauf, die Einrichtung von Zuwachssteuerämtern und Oberbehörden vorzuschreiben. Eine Veröffentlichung dieser wird durch das Zentralblatt für das Deutsche Reich geschehen.

Das Verfahren selbst fällt, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, in drei Abschnitte, von denen der erste die Mitteilung und Anmeldung des Steuerfalles, der zweite — das sog. Vorverfahren — die grundsätzliche Feststellung, ob eine Steuerpflicht vorliegt, und der dritte — das sog. Hauptverfahren — die weitere steuerliche Behandlung (Veranlagung und Erhebung) derjenigen Fälle, die nicht schon im Vorverfahren als steuerfrei angesehen sind.

Für die Anmeldepflicht kommen in Betracht die Grundbuchämter, Registergerichte und Behörden, Kataster und sonstige Urkatasterämter und Behörden und der einzelne Steuerpflichtige. Demselben ist nur dann eine Verpflichtung auferlegt, wenn das Zuwachssteueramt nicht schon anderweit eine amtliche Mitteilung vom dem Reichsvorgang erhält. Demgemäß wird sich die Verpflichtung eines Verkäufers zur Anmeldung auf die Fälle des privatrechtlichen Abschlusses des Verkaufsgeschäftes beschränken, in denen das Verkaufsgeschäft steuerpflichtig wird, weil innerhalb eines Jahres eine Auflösung nicht stattfindet, und auf alle Rechtsübertragungen an dem Vermögen einer Vereinigung, die die Verwertung von Grundstücken zum Gegenstande des Unternehmens hat oder ergreifen ist, um die Zuwachssteuer zu ersparen. In allen normalen Fällen, insbesondere wenn der Abschluß eines notariellen Kaufgeschäftes und sodann die Auflassung und Eintragung im Grundbuch stattfindet, hat der Verkäufer schon vor sich zu tun, nicht zu ver-

fälle, den Grundstückskauf zum Zwecke der Finanzvereinigung, die Gutüberlassungsverträge, die Begründung und Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft und ähnliches mehr. Es stellt zugleich fest, ob der Verkäufer nicht unter die Vorschriften des § 30 fällt, wonach außer dem Reich, den Bundesstaaten und den Landesfürsten auch die Gemeinden, sowie gemeinnützige Vereinigungen bestimmter Art von der Steuer befreit sind. Ferner wird untersucht, ob etwa gemäß § 1 Abs. 2 eine Steuer nicht zu zahlen ist, weil der Verkaufspreis des bebauten Grundstücks nicht mehr als 20 000 Mk. bei unbebauten Grundstücken nicht mehr als 5000 Mk. beträgt, und der Verkäufer kein Ehegatte weder ein Einkommen von mehr als 2000 Mk. haben noch den Grundstückshandel gewerbmäßig betreiben. Endlich aber, und das ist vielleicht das wichtigste, sollen die Feststellungen des Vorverfahrens auch darauf gerichtet werden, ob nach den bekannt gewordenen Unterlagen, insbesondere nach den Unterschieden des Erwerbs- und Verkaufspreises und nach der Dauer des Besitzes, von dem die Hypothek zum Erwerbspreis und die Steuererklärung nach § 28 Abs. 2 des Gesetzes abhängen überhaupt ein Steuerbetrag von 20 Mk. erzielt werden wird, damit auch diejenigen Fälle vornehmlich ausgeklammert werden können, die nach § 28 Abs. 3 steuerfrei zu veranlagend sind, weil der Steuerbetrag sich unter 20 Mk. hält.

Durch diese Maßnahmen im Vorverfahren, die das Zuwachssteueramt vorzunehmen hat, bevor es an den einzelnen Steuerpflichtigen herantritt, wird erreicht, daß der bei weitem größte Teil aller Verkaufs- und Erwerbsgeschäfte überhaupt nicht zur steuerlichen Behandlung kommt. Die Mehrzahl derjenigen, die ein Grundstück verkaufen, werden, da sie weder eine Steuererklärung abzugeben haben, bevor nicht mit einiger Sicherheit festgestellt, daß sie eine Steuer von 20 Mk. entrichten müssen, überhaupt nicht mit den Bestimmungen des Gesetzes in Berührung kommen. Auch wenn sich im weiteren Laufe der Verhandlungen ergibt, daß durch die anrechnungsfähigen Aufwendungen oder auf andere Weise der Steuerbetrag voraussichtlich unter 20 Mk. sinken würde, stellt das Zuwachssteueramt das weitere Verfahren ein. Die Wahrscheinlichkeit vor, daß es zu einer Steuererhebung nicht kommen würde, ohne daß es mit Sicherheit festgestellt ist, so ist, falls sich die Ergänzungen aus dem amtlichen Material nicht feststellen lassen, durch Vorfragen mit dem Steuerpflichtigen in mündlicher Verhandlung oder im Schriftwege zu ermitteln, ob die Voraussetzungen gegeben sind. Erst, wenn sonach festgestellt, daß es zu einer Steuererhebung von mehr als 20 Mk. voraussichtlich kommen wird, tritt das Zuwachssteueramt an den einzelnen Steuerpflichtigen heran, indem es ihm einen Vordruck für die Zuwachssteuererklärung übersendet. Dabei können die Fragen, deren Antwort dem Amt bekannt sind, von diesem vorher ausgefällt, und solche Fragen, die nach der Lage des Falls nicht in Betracht kommen, durchstreichend werden. Um die Eintragung zu erleichtern, wird eine Mustererklärung von der Reichsfinanzverwaltung aufgestellt und veröffentlicht werden. Die in der Zuwachssteuererklärung gemachten Angaben werden sodann einer Prüfung unterworfen. Dabei geht es, zu verhindern, daß dem einzelnen Steuerpflichtigen durch das Verlangen nach genauer Begründung in der Vergangenheit liegender Aufwendungen eine übermäßige Belastung erwachse. In den Reichstagsverhandlungen ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die Zuwachssteuer sich wohl als Gemeindesteuer, nicht aber als Reichsteuer eigne, weil es nur bei der Gemeindesteuer möglich sei, zu vergleichsmäßigen Feststellungen über einzelne schwer feststellbare Berechnungsgrundlagen zu gelangen. Der Staatssekretär des Reichschatzamts hat hierauf im Reichstag bereits erwidert, daß er keine Bedenken trage, auch für die Reichsteuer derartige Vergleichsmöglichkeiten zu schaffen. Dem tragen die Ausführungsbestimmungen Rechnung, indem sie in § 23

dem Zuwachssteueramt die Befugnis erteilen, falls sich einzelne der für die Steuerberechnung maßgebenden Unterlagen als nicht oder nicht ohne unverhältnismäßige Schwierigkeiten feststellbar erweisen, an ihrer Stelle eine im Vergleichsweg mit dem Steuerpflichtigen festzusetzende Summe der Berechnung zu Grunde zu legen. Durch diese Vergleichsbestimmungen wird es nach offizijöser Auffassung möglich sein, den Bedürfnissen des praktischen Lebens Rechnung zu tragen und die gestrichelten zahllosen Prozesse abzumildern.

Nach Abschluß der Ermittlungen wird dann eine Steuerberechnung zu den Akten aufgestellt und dem Steuerpflichtigen ein Zuwachssteuerbescheid zugestellt. Die Vorschriften über die Erhebung der Steuer, die Ermäßigung von Stundung oder Teilzahlungen und über Niederschlagung und Erstattung insbesondere bei Nichtigkeit des gefundenen Rechtsgrundes usw. enthalten nähere Ausführungen der gesetzlichen Bestimmungen. Dasselbe gilt hinsichtlich des Bescheidverfahrens und des im Reichstag eingeführten Feststellungsbescheides, der es dem Grundstückeigentümer ermöglicht, auch ohne eine Veräußerung von der Steuerbehörde über die bisher festgestellten Berechnungsgrundlagen eine Erklärung zu erhalten. Am Schluß der Ausführungsbestimmungen endlich wird dafür Sorge getragen, daß das Reichschatzamt von höchstinstanzlichen Entscheidungen der Gerichte, Verwaltungsgerichte und Verwaltungsbehörden von anderen Entscheidungen grundsätzlicher Art, sowie von sonstigen besonders bedeutenden Vorgängen auf dem Gebiet des Zuwachssteuerwesens, insbesondere bei der Veranlagung ausgeübter Verfügungen und großer Vermögensgemeinschaften Kenntnis erhält, um auf diese Weise eine möglichst einheitliche Veranlagung und Gesetzesanwendung für das Reichsgebiet zu vermitteln.

Erläuterungen zu den Einzelvorschriften des Gesetzes enthalten diese Ausführungsbestimmungen des Bundesrats nicht weiter, als zur Ordnung des Verfahrens, insbesondere zur Beschaffung der Berechnungsgrundlagen als unabweidbar sich erwie, denn die materielle Auslegung des Gesetzes muß der gerichtlichen und verwaltungsgerichtlichen Entscheidung überlassen bleiben. Das Reichschatzamt wird aber, um den Bedürfnissen nach einer möglichst klaren und zweifelsfreien Darstellung des Gesetzes Rechnung zu tragen, in den nächsten Nummern der einzugs erwiderten „Amtlichen Mitteilungen“ über die Zuwachssteuer einmal Erläuterungen zu den einzelnen Gesetzesbestimmungen auf Grund der Entscheidungsfälle, insbesondere der Verhandlungen im Reichstag und außerdem eine gemeinverständliche Darstellung seines Inhalts alsbald veröffentlichten.

Deutschland und der Balkan.

Aus Rom wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben, daß die durch die Rede des Reichskanzlers so nachdrücklich unterstützten Vorstellungen, die der preussische Gesandte Herr v. Arnimberg wegen der durch die letzten Dekrete der Kurie geschaffenen Schwierigkeiten erhoben hat, ihren tiefen Eindruck bei den maßgebenden Persönlichkeiten Roms nicht verfehlt haben.

Die unvoreilhaftige Lage, in die die vaticanische Politik in den letzten Jahren geraten ist, legt es denen, die diesen Abstieg des Kurialen Ansehens zu verantworten haben, nahe, mit Deutschland nicht unnötigsehr in Unfrieden zu geraten. Man wird mit der Annahme nicht schlugen, daß derartige Erwägungen es den Älteren der gegenwärtigen Politik des Hl. Stuhles als geraten haben scheinen lassen, die in den letzten zwei Jahren über Schätze in Anspruch genommene Geseßgebungsmaschine bis auf weiteres außer Bewegung zu setzen, so daß mit neuen Dekreten fürs erste wohl nicht mehr zu rechnen sein wird. Es kann unseres Erachtens auch angenommen werden, daß der Balkan, wenn er auch nach wie vor es ablehnen wird, sich vor dem Schlag neuer Dekrete mit der deutschen Regierung ins Benehmen zu

colorchecker CLASSIC

Die Abbildung zeigt ein farbkorrigierendes Gitter (ColorChecker Classic) mit 24 farbigen Quadraten und einer Graustufenleiter. Darunter befindet sich ein kleiner Textblock, der besagt: 'Fahrten, sobald Zuwachs mit den richtigen gegeben werden, ob all ge- in denen eine Zuwachssteuer nicht erhoben wird, also alle Er-